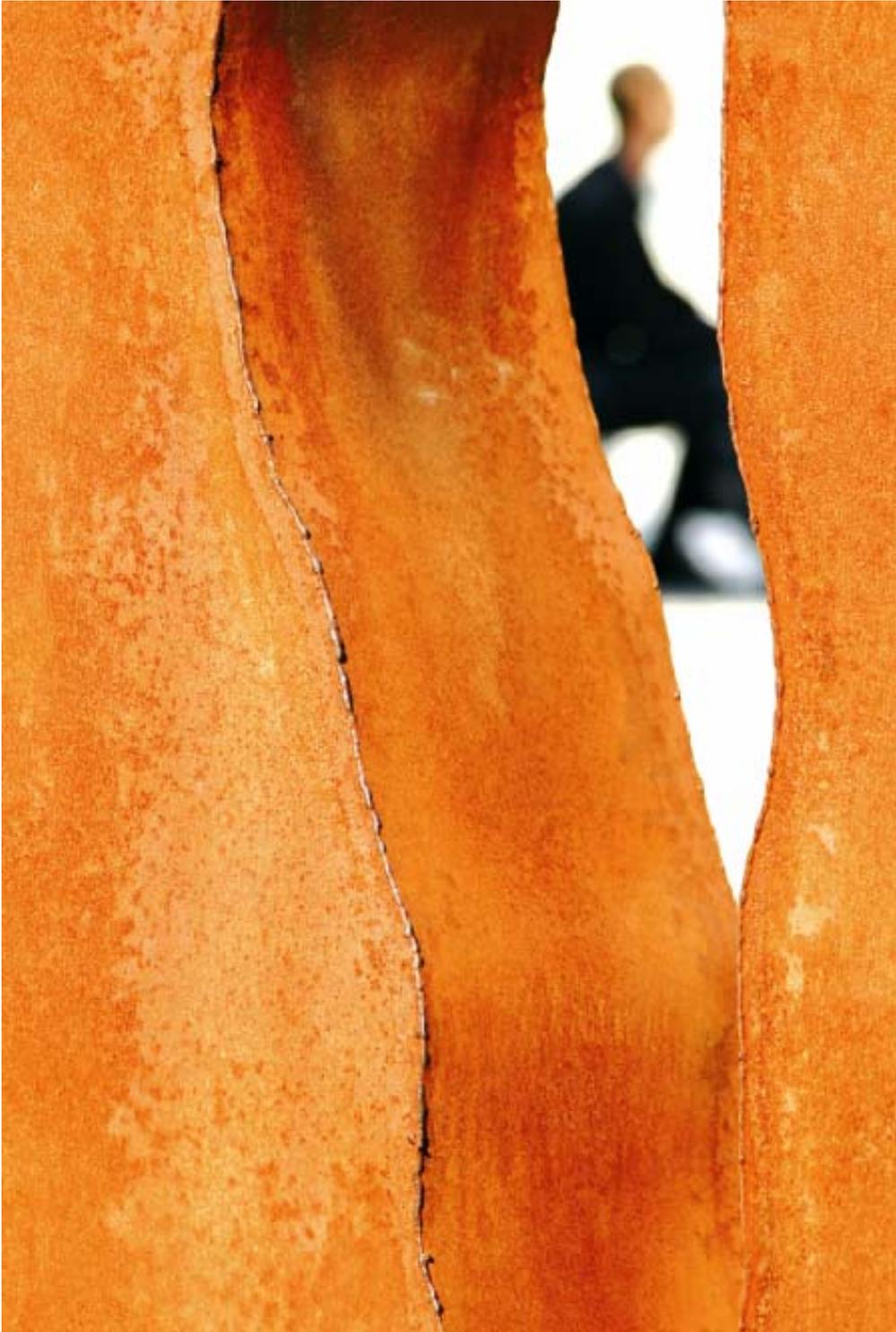


# Tätigkeitsbericht 2006



## Vorwort



Fritz Schramma  
Vorsitzender des Stiftungsrates  
RheinEnergieStiftung Kultur



Helmut Haumann  
Vorstandsvorsitzender  
RheinEnergieStiftung Kultur

Seit dem Jahr 1998 engagieren sich die RheinEnergie AG bzw. die frühere GEW Köln AG auch außerhalb ihres Kerngeschäfts auf gesellschaftlichem Gebiet. Die Unternehmen, die sich selbst als kommunale Dienstleister im Bereich Energie und Wasser verstehen, tun dies in der Überzeugung, dass sie eine besondere Verpflichtung gegenüber den Bürgern und der Region haben. Zum Start der RheinEnergie AG wurden vor diesem Hintergrund zwei weitere gemeinnützige Stiftungen gegründet, so dass inzwischen mit der „RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft“, der „RheinEnergieStiftung Familie“ und der „RheinEnergieStiftung Kultur“ eine Stiftungsfamilie entstanden ist.

In Zeiten öffentlicher Sparzwänge, von denen die Kultur in besonderem Maße betroffen ist, ist es unabdingbar, auch als Stiftung Stellung zu beziehen und sich zu positionieren: Wir wollen mit den Projektförderungen der RheinEnergieStiftung Kultur nicht willkürlich fördern, sondern gezielt dort unterstützen, wo kulturpolitischer Handlungsbedarf besteht. Als Stiftung haben wir die Möglichkeit, im Rahmen unserer Schwerpunktsetzungen und jährlichen Ausschreibungen flexibel auf aktuelle Tendenzen zu reagieren und auf Projektideen einzugehen. Eine Stiftung kann somit Akzente setzen und durch Anschubfinanzierungen neuen innovativen Initiativen die Möglichkeit einer Entwicklung geben.

Die RheinEnergieStiftung Kultur hat sich zur Aufgabe gemacht, die in der rheinischen Region ausgeprägte Tradition bürgerschaftlichen Engagements für Kunst und Kultur in Form stifterischen Handelns dauerhaft, d.h. nachhaltig fortzuführen. Konkret hat sich die Stiftung dabei eine Reihe von Zielen gesetzt, mit denen sie in der Kulturlandschaft Kölns und der Region bereits im ersten Jahr ihrer Projektförderungen wichtige Akzente setzen konnte. Neben der Verbesserung der wirtschaftlichen Existenz von Kulturbetrieben ist die Förderung von Gemeinschaftsprojekten freier und privater Initiativen, d.h. der Ausbau und die Festigung von Netzwerken ein wesentliches Anliegen. Das Schwerpunktthema Jugendförderung, welches sich auch in den beiden anderen RheinEnergieStiftungen wieder findet, konzentriert sich in der Kulturstiftung auf die Vermittlung von kulturellen Inhalten an Kinder und Jugendliche.

Eines der ersten Leuchtturmprojekte zu diesem Thema, das die Stiftung mit Beginn ihrer operativen Tätigkeit seit 2006 fördert, ist „PhilharmonieVeedel“. Das Kölner Konzerthaus geht in diesem Projekt in verschiedene Stadtteile und veranstaltet dort mit renommierten Musikern moderierte Konzerte für Familien - als viel beachtetes Novum in Deutschland darunter auch Konzerte für Babys.

Das Projekt steht stellvertretend für unser Anliegen: Es ist nicht nur für die Existenz von Kulturstätten unabdingbar, ein Publikum von Morgen zu gewinnen, sondern es bedarf dafür auch einer aktiven Auseinandersetzung mit Kultur. Den nachfolgenden Generationen sollen die vielfältigen Facetten von Kultur sprichwörtlich mit in die Wiege gelegt werden. Durch eine frühzeitige Heranführung zur Kultur kann diese dann später zu einem festen Bestandteil des eigenen Lebens werden. Die Herausforderung, durch gezielte Kulturvermittlung solche nachhaltigen Erfolge zu erzielen, will unsere Stiftung durch ausgewählte Projektförderungen annehmen.

Schließlich sei noch auf ein besonderes Projekt verwiesen, das mit Beginn der operativen Stiftungsarbeit parallel aus der Taufe gehoben wurde. Der eingangs erwähnte kulturpolitische Handlungsbedarf wird von uns als eigenständiges Thema aktiv verfolgt: Der Kölner Kulturwirtschaftsbericht, in 2006 von uns in Auftrag gegeben, wird Ende 2007 erscheinen und in seinen Ergebnissen sicherlich richtungweisend für alle Akteure unserer Förderregion sein. Nicht nur wir sehen dieser Veröffentlichung mit Spannung entgegen.

In diesem Bericht erhalten Sie außerdem einen Einblick in all jene bisher von der RheinEnergieStiftung Kultur geförderten Projekte, die von den jeweiligen Projektträgern selbst dargestellt wurden sowie einen Überblick über die Fördertätigkeiten der Stiftung insgesamt.



Fritz Schramma



Helmut Haumann

# Inhaltsverzeichnis

Seite

DIE RHEINENERGIESTIFTUNG KULTUR .....	2
FINANZEN 2006.....	2
STIFTUNGSRAT UND STIFTUNGSVORSTAND .....	3
AUS DER STIFTUNGSARBEIT .....	5
Förderprojekte.....	5
In 2006 bewilligte Projekte RheinEnergieStiftung Kultur .....	6
Stiftungstopf und Sonderprojekte .....	31
PRESSESPIEGEL.....	37
ANHANG .....	59
IMPRESSUM.....	60

## Die RheinEnergieStiftung Kultur

Kultur ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Gesellschaft. Köln und die rheinische Region besitzen eine lange und ausgeprägte Tradition bürgerschaftlichen Engagements für Kunst und Kultur. Die hieraus entstandene Vielfalt ist ein großes Gut für die Menschen und die Region. Diese gilt es nicht nur zu bewahren, sondern auch zu vermehren und an nachfolgende Generationen weiterzuvermitteln.

Die RheinEnergieStiftung Kultur greift diese Tradition für Kunst und Kultur auf und führt sie in Form stifterischen Handelns dauerhaft fort.

Die Stiftung will innovative künstlerische Projekte, Maßnahmen und Veranstaltungen fördern, die in den Bereichen Musik, bildende und darstellende Kunst sowie Literatur angesiedelt sind. Dabei ist ein wesentlicher Ansatz, vor allem dort zu fördern, wo keine oder nur unzureichende Unterstützung Dritter gegeben ist, diese aber für die Umsetzung der Projekte und Maßnahmen notwendig ist.

Durch gezielte Projektförderungen möchte die RheinEnergieStiftung Kultur eine Verbesserung und Erweiterung der kulturellen Infrastruktur und des kulturellen Selbstverständnisses in der Region erzielen. Der Auf- und Ausbau von Verbindungen zwischen Köln und benachbarten Städten und Gemeinden wird daher besonders begrüßt.

Die RheinEnergieStiftung Kultur gehört neben der RheinEnergieStiftung Familie sowie der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft zur Stiftungsfamilie der RheinEnergie AG. Gemeinsam verfolgen alle drei Stiftungen die Zielsetzung der Jugendförderung.

## Finanzen 2006

Die RheinEnergieStiftung Kultur ist derzeit mit einem Stiftungskapital von 15 Millionen Euro ausgestattet. Die Erträge aus dem Kapital werden seit 2006 für Projekte im Versorgungsgebiet der RheinEnergie AG verwendet.

Im Jahr 2006 sind insgesamt 21 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 823.350 Euro bewilligt worden. Über die Vergabe von Fördermitteln an Projekte entscheidet der Stiftungsrat.

## Stiftungsrat und Stiftungsvorstand

Vertreten wird die Stiftung durch den Stiftungsrat und den Stiftungsvorstand. Den Vorsitz des Stiftungsrates hat der Oberbürgermeister der Stadt Köln inne, den stellvertretenden Vorsitz der Aufsichtsratsvorsitzende der RheinEnergie AG. Die weiteren Mitglieder des Stiftungsrates sind Vertreter Kölner Institutionen und der rheinischen Region, Beauftragte aus den Bereichen Kultur und Medien sowie Angehörige des Vorstandes der RheinEnergie AG. Die Mitgliedschaft im Stiftungsrat ist an die jeweilige Funktion gebunden. Stiftungsrat und Stiftungsvorstand sind ehrenamtlich für die Stiftung tätig.

Der Stiftungsrat der RheinEnergieStiftung Kultur tagt in der Regel zweimal jährlich. 2006 fanden die Sitzungen jeweils am 20. Juni und 30. Oktober statt. Der Stiftungsrat entscheidet in diesen Sitzungen vor allem über die Bewilligung von Fördergeldern für Projekte.

## Stiftungsrat (Stand Mai 2007)

Fritz Schramma – Vorsitzender	Oberbürgermeister der Stadt Köln
Prof. Dr. Rolf Bietmann – stv. Vorsitzender	Aufsichtsratsvorsitzender der RheinEnergie AG
Dr. Peter Bach	Sprecher des Kölner Kulturrates
Martin Börschel	Aufsichtsratsvorsitzender der GEW Köln AG
Oliver Durek	Vorstand der Kölner Theaterkonferenz
Prof. Andreas Henrich	Hochschule für Medien
Milena Karabaic	Landesrätin und Dezernentin für Kultur und Umwelt im Landschaftsverband Rheinland
Helge Malchow	Verlegerischer Geschäftsführer, Verlag Kiepenheuer & Witsch
Siegmund Potulski	Stv. Aufsichtsratsvorsitzender der RheinEnergie AG und GEW Köln AG
Prof. Josef Protschka	Rektor der Hochschule für Musik
Prof. Georg Quander	Kulturdezernent der Stadt Köln
Dieter Hassel	Vorstandsmitglied der RheinEnergie AG
Dr. Rolf Martin Schmitz	Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie AG und GEW Köln AG
Dr. Michael Vesper	Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes

## Vorstand

Helmut Haumann – Vorsitzender	Vorstand der RheinEnergieStiftungen
Bernhard Witschen	Vorstandsmitglied der RheinEnergie AG

## Geschäftsführung

Gesche Gehrman	Geschäftsführerin der RheinEnergieStiftungen und Leiterin Vorstandsbüro der RheinEnergie AG
----------------	--

## Aus der Stiftungsarbeit

### Förderprojekte

Oberstes Anliegen der RheinEnergieStiftung Kultur ist es, kulturelle und künstlerische Projekte und Veranstaltungen aus den verschiedenen Sparten mit Wirkung in Köln und der rheinischen Region zu fördern. Schwerpunkte sind die institutionelle Förderung als Hilfe zur Selbsthilfe, die Förderung von Gemeinschaftsprojekten freier und privater Initiativen sowie die Vermittlung von Kunst und Kultur an Kinder und Jugendliche.

Die Stiftung will mit ihren Mitteln vor allem in den Bereichen fördern, in denen keine oder nur eine defizitäre Förderung Dritter gegeben ist. Die Dauer der Förderung soll einen möglichst kurzen Zeitraum umfassen und dient in der Regel zur Abdeckung von Personal- und Sachkosten. Die maximale Förderungsdauer beträgt 4 Jahre.

Insgesamt müssen sich die Projekte entlang den Förderrichtlinien der RheinEnergieStiftung Kultur bewegen. Weitere Informationen hierzu können den Förderrichtlinien, die auch im Internet veröffentlicht sind, entnommen werden.

Im Jahr 2006 sind insgesamt 21 Projekte vom Stiftungsrat bewilligt worden. Nachfolgend sind die einzelnen Projekte mit einer kurzen Darstellung der Inhalte aufgeführt. Sofern bis 30.07.07 bereits Zwischenberichte vorgelegen haben, ist neben der Zielsetzung des Projektes auch der bis zu diesem Zeitpunkt erfolgte Projektverlauf dargestellt

## In 2006 bewilligte Projekte RheinEnergieStiftung Kultur

Nr.	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
1	KölnMusik GmbH	PhilharmonieVeedel – Konzerte für Kinder, Jugendliche und Familien in Kölner Stadtteilen	01.09.06 – 31.05.07
2	Kölner Kulturrat	1. Kölner Kulturpolitisches Symposium	01.10.06 – 31.10.06
3	Büro Fesel/Söndermann Büro für Kultur Wirtschaft Forschung, Köln Büro für Kulturpolitik und Kulturwirtschaft, Bonn	Kulturwirtschaftsbericht Köln	01.08.06 – 31.05.07
4	Kunstmuseum Bonn und Bonner Kunstverein	„John Baldessari: Music“, Ausstellung, Konzerte, Veranstaltungen	02.01.07 – 31.08.07
5	Literaturhaus Köln e.V.	„Mein Block“ Literaturprogramm für Jugendliche	01.01.07 – 31.08.08
6	Museumsdienst der Stadt Köln	SummerSchool der Museen der Stadt Köln	01.01.07 – 31.12.08
7	Kulturbunker Mülheim e.V.	[aktionsraum] – Interdisziplinäres Medien-Kunstprojekt	01.01.07 – 31.12.08
8	Caritasverband Köln e.V.	Move on	01.09.06 – 31.08.07
9	Kölnischer Kunstverein	Antenne Köln	01.01.07 – 31.12.07
10	musikFabrik Landesensemble NRW e.V.	Plug-in: Fremde Musik entdecken: Expedition in den Konzertsaal	01.01.07 – 31.12.08
11	Bürgerverein Steinbüchel Leverkusen	„Start it up“, Tanzprojekt für Jugendliche	01.02.07 – 31.03.07
12	KultCrossing gGmbH	KultCrossing – Schule und Kultur: neue Wege zueinander.	01.01.07 – 31.12.07
13	Comedia Colonia gGmbH	Kinder- und Jugendtheater vor Ort	01.01.07 – 31.12.08
14	Freihandelszone e.V.	Freihandelszone – ensemblesnetzwerk köln	01.07.07 – 31.12.08
15	Fact 21 Kulturgemeinschaft NRW gGmbH	Goethes Faust – Götterzeichen, Liebeszauber, Satanskultur – Klassiker für junge Menschen	01.10.06 – 30.09.07
16	Wallraf-Richartz-Museum/Fondation Corboud	„Impressionismus – Wie das Licht auf die Leinwand kam“	01.10.06 – 30.07.08
17	Festliche Tage Alter Musik Dormagen e.V.	Musikfestival „Festliche Tage Alter Musik Knechtsteden“	22.09.07 – 29.09.07
18	Kölner KulturPaten e.V.	„Kölner KulturPaten“	01.01.07 – 31.12.08
19	Blast e.V. – Verein zur Förderung junger Kunst in Köln	Gründungsprojekt „Kunstraum BLAST“	01.10.06 – 30.09.07
20	tanz performance köln	ZERO 7 / 8 / 9 / 10	01.05.07 – 31.12.08
21	Kreisstadt Siegburg	„Miteinander leben“, künstlerische und kulturpädagogische Workshops	01.01.07 – 31.12.08

## PhilharmonieVeedel – Konzerte für Kinder, Jugendliche und Familien in Kölner Stadtteilen

**KölnMusik GmbH**

**Zielsetzung:** Mit dem Projekt PhilharmonieVeedel will die KölnMusik GmbH mit moderierten Konzerten ihre künstlerische Bandbreite in einzelne Stadtteile vermitteln. Ziel ist es, ein neues Publikum zu gewinnen und nachfolgende Generationen an die Musik heranzuführen. Die Philharmonie schickt dafür gastierende Musiker an verschiedene Orte in den Kölner Stadtteilen, wo die jeweiligen Altersgruppen (junge Familien, Kleinkinder/Babys, Schüler und junge Erwachsene) angepasste Konzerte zu einem geringen Eintrittspreis erleben können.

**Projektverlauf:** Zwischen September 2006 und Mai 2007 wurden insgesamt 26 Konzerte aufgeführt. PhilharmonieVeedel stieß dabei auf große Resonanz beim Publikum, wie auch im medialen Bereich (siehe Pressespiegel). Auch innerhalb der Musikbranche erregte die Thematik (Babykonzerte etc.) großes Aufsehen. Dies zeigt sich auch an Kooperationsanfragen von anderen Kommunen und Institutionen und Einladungen zu weiteren Kulturveranstaltungen.

Die erste Saison hat rund 4000 Besucher erreicht. Das Publikum setzt sich größtenteils aus Bewohnern der direkt bespielten Stadtviertel zusammen. Hierbei hat sich eine große soziale Durchmischung gezeigt. Es konnten sowohl Familien erreicht werden, die bislang mit ihren Kindern mangels Angebot kaum Gelegenheit hatten, Konzerte zu besuchen, wie auch Familien, für die Live-Konzerte mit klassischer Musik ein ganz neuartiges Element in ihrem Leben darstellen. Die Babys und Kinder haben erste Erlebnisse mit live aufgeführter Musik gehabt. Zudem bestand die Chance, mit den Interpreten in direkten Kontakt zu treten durch Gespräche und Mitmachangebote für die Familien.

**Fördervolumen:** € 103.600,00

**Förderzeitraum:** 01.09.2006 – 31.05.2007

# 1. Kölner Kulturpolitisches Symposium

## *Kölner Kulturrat*

**Zielsetzung:** Im Rahmen des Symposiums werden kulturpolitisch relevante Fragestellungen mit Experten diskutiert. Die Teilnehmer des Symposiums sind Kulturfachleute aus privaten und öffentlichen Institutionen, Kulturschaffende und Kulturpolitiker.

Es wird angestrebt, einen Treffpunkt der strategischen und operativen Debatte einzurichten. Dabei wird das Programm um spezielle Kölner Fragestellungen herum gestaltet und soll dabei helfen, für Köln ein spezielles Zielprofil im Bereich der Kultur zu entwickeln. Die Thesen und Ergebnisse werden dokumentiert und den Teilnehmern und anderen Experten zur Verfügung gestellt.

**Projektverlauf:** Das Symposium wurde am 20./21. Oktober 2006 durchgeführt. Es wurden vier Workshops abgehalten zu den Themen „Film“, „Publikum“, „Kunsthalle“ und „Finanzierung“. Im Durchschnitt nahmen jeweils zehn Experten teil. Es wurden verschiedene Themen diskutiert und abschließend Positionen erarbeitet, die in Empfehlungen an die Stadt Köln im Besonderen, aber auch an andere Kommunen mündeten.

Neben dem Kulturmarketing stand insbesondere das Thema Film auf der Agenda. So wird etwa empfohlen, das Kinoformat gleichberechtigt mit anderen Künsten in die Kulturplanung einzubinden. Die Kommunen sollen dringend Modelle praktizieren, um dem Vertreibungsprozess von Programmkinos entgegenzuwirken. Der Film- und Medienwirtschaft wird empfohlen, sich analog anderen Wirtschaftsbranchen in der Stadtkultur zu engagieren und Präsenz zu zeigen. Unter anderem wurde für die Stadt Köln vorgeschlagen, den Kulturetat von 3 auf 6 % zu erhöhen, um dem Wettbewerbsdruck Stand halten zu können. Damit einhergehen soll ein effizient gestaltetes Kulturmarketing. Der Kulturbereich soll enger mit anderen Bereichen wie Tourismus, Gastronomie und Einzelhandel zusammenarbeiten. Schulungs- und

Fortbildungsmaßnahmen für das Personal sind dafür unabdingbar.

Die Strahlkraft Kölns als Medienstadt zieht vor allem junge Menschen an. Jedoch wird dieses Potenzial kaum in kulturelle Aktivitäten umgesetzt. Vorgeschlagen wird unter anderem ein Filmfestival, speziell zugeschnitten für ein junges Publikum. Zudem muss ein Rahmenkonzept für die kulturelle Zusammenarbeit mit Schulen und Jugendeinrichtungen erarbeitet werden.

Nach dem Abbruch der Joseph-Haubrich-Halle wird für Köln eine eigene Kunsthalle gefordert. Köln muss seinen Ruf als Kunststadt erneuern. Wichtig ist dabei ein Konzept, das der Konkurrenz aus Düsseldorf und Bonn gewachsen ist. Eine eigenständige Kunsthalle ist als kulturpolitischer Impuls und Aushängeschild unabdingbar. Hierfür wird die Beauftragung eines Expertenteams empfohlen, das sowohl inhaltliche Konzepte als auch eine räumliche Lösung erarbeiten soll.

**Fördervolumen:** € 60.000,00

**Förderzeitraum:** 01. - 31.10.2006

## Kulturwirtschaftsbericht Köln

*Büro Fesel/Söndermann*

*Büro für Kultur Wirtschaft Forschung, Köln  
Büro für Kulturpolitik und Kulturwirtschaft, Bonn*

**Zielsetzung:** Der Bericht soll eine statistische und inhaltliche Darstellung aller Branchen der Kulturwirtschaft in Köln unter Einbeziehung der öffentlichen Kulturfinanzierung liefern. Ziel ist es aufzuzeigen, welche vielschichtige Bedeutung und welchen Stellenwert Kultur als Wirtschaftsfaktor für die Stadt und die Region besitzt. Zudem wird durch den Bericht eine Vergleichbarkeit mit anderen internationalen Kulturstädten Europas möglich. Daraus zu entwickelnde Handlungsoptionen liegen dem Bericht ebenfalls inne.

**Projektverlauf:** Hier handelt es sich um ein Auftragsprojekt.

**Fördervolumen:** € 49.000,00

**Förderzeitraum:** 01.08.2006 – 31.05.2007

## "John Baldessari: Music" Ausstellung, Konzerte, Veranstaltungen

### *Kunstmuseum Bonn und Bonner Kunstverein*

**Zielsetzung:** Dieses Projekt umfasst Aktivitäten und Bildungsveranstaltungen für Erwachsene, Jugendliche und Studierende in der Region Bonn. Das Vorhaben ist eingebettet in die Ausstellung über den international anerkannten amerikanischen Künstler John Baldessari. Mit Musik und bildender Kunst werden dabei zwei Gebiete miteinander verbunden, die als Identifikationsmittel und Ausdrucksform charakteristisch für die Jugendkultur sind. Speziell für die jüngeren Generationen soll eine Förderung der Wahrnehmungskompetenzen und der Kreativität durch aktive Teilnahme an den Angeboten geschaffen werden. Die Aktivitäten umfassen pädagogische Aktionen im Kunstmuseum und Kinderprogramme im Kunstverein, Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Schulen, ein öffentliches Symposium sowie Kooperationen mit den Medien.

**Projektverlauf:** Die Ausstellung findet statt vom 12.05. bis zum 29.07.2007.

**Fördervolumen:** € 30.000,00

**Förderzeitraum:** 02.01.2007 - 31.08.2007

## „Mein Block“

### Literaturprogramm für Jugendliche

*Literaturhaus Köln e.V.*

**Zielsetzung:** Aufgabenstellung dieses Projektes ist es, die literarische und sprachliche Kompetenz von Jugendlichen anhand der Auseinandersetzung mit älteren Generationen zu stärken. Zielgruppe sind 14 bis 19jährige Jugendliche von verschiedenen Schulen und Schultypen der Kölner Region. In Workshops sollen den Jugendlichen Kenntnisse des kreativen und journalistischen Schreibens sowie des Veröffentlichens vermittelt werden. Die Themen sind so ausgesucht, dass sie zugleich in der Lebenswelt der Jugendlichen eine wichtige Rolle spielen und gesellschaftspolitisch relevant sind. Die Auseinandersetzung mit der Kultur soll bei den Jugendlichen eine nachhaltige Wirkung erzielen und die Neugier auf kulturelle und literarische Zusammenhänge wecken.

**Projektverlauf:** Inzwischen wurde der ursprüngliche Name des Projektes „Alte Schule. New School“ durch den Titel „Mein Block“ ersetzt. Einmal, weil der Block das klassische Medium ist, um Gedanken und Notizen festzuhalten und zum anderen der „Blog“ im Internet den Erfahrungswelten der Jugendlichen entspricht. Seit der Bewilligung sind Partnerschaften mit Schulen und anderen Einrichtungen eingegangen worden, unter anderem auch eine Kooperation mit dem von der RheinEnergieStiftung Kultur ebenfalls unterstützten Projekt „KultCrossing“. Betreut werden die am Projekt teilnehmenden Schülerinnen und Schüler von zwei jungen Journalisten, die bereits über ausreichende Erfahrung in der Vermittlung von Schreibkenntnissen verfügen. Zusätzlich sind weitere Termine mit Schriftstellern vorgesehen.

Mit dem Projektauftritt im August 2007 wurde gleichzeitig das Junge Literaturhaus Köln aus der Taufe gehoben und im Rahmen einer Eröffnungsveranstaltung am 18.08. mit seinem Programm gestartet. Mit einer Abschlusspräsentation soll die erste Phase des Workshopprogramms im Dezember abgeschlossen werden.

**Fördervolumen:** € 54.150,00

**Förderzeitraum:** 01.01.2007 – 31.08.2008

## SummerSchool der Museen der Stadt Köln

### *Museumsdienst der Stadt Köln*

**Zielsetzung:** Das Programm der SummerSchool will Jugendliche als Zielgruppe für die Museen gewinnen und soll dabei helfen, Hemmschwellen gegenüber der Hochkultur abzubauen. Das Angebot richtet sich an Jugendliche der Klassen 10 aller Schulformen. In projektbezogenen Workshops, die von erfahrenen Kulturschaffenden geleitet werden, sollen die Jugendlichen Einblicke in verschiedene Berufsfelder im Kultursektor erhalten und ihre Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeiten im Zusammenhang mit Kunst und Kultur schärfen.

**Projektverlauf:** Die SummerSchool der Museen der Stadt Köln fand erstmalig vom 25.06. bis 13.07.2007 als Bildungsprogramm des Museumsdienstes Köln in den Museen der Stadt speziell für Jugendliche statt.

Es wurden insgesamt zwölf Workshops (Therapeutische Arbeit mit Kunst, Konversationskurs, Schreiben von Theatertexten, Portraitmalerei etc.) angeboten. Mit über 100 Teilnehmern war die Veranstaltung sehr gut besucht, wobei etliche mehrere Kurse belegten.

Am Ende der Workshops wurden Evaluationsbögen ausgehändigt. Das Altersspektrum der Teilnehmer lag zwischen 13 und 27 Jahren. Nach Angaben der Teilnehmer haben die Workshops zur Orientierung, Bestärkung und Motivation beigetragen. Die Vorstellung verschiedener Berufsbilder über Workshops im Museum wurde sehr positiv bewertet und war einer der Hauptimpulse, sich für die SummerSchool anzumelden. Die Workshopteilnehmer gaben an, über die Veranstaltungen zum Teil neue Zugänge zu den Museumsexponaten gewonnen und Hemmschwellen gegenüber Museen abgelegt zu haben. Viele Teilnehmer gaben zudem an, neue Kontakte zu anderen Kursteilnehmern aufgenommen zu haben. Es bildeten sich neue Netzwerke, die auch nach den Kursen Kontakt halten wollten.

**Fördervolumen:** € 40.000,00

**Förderzeitraum:** 01.01.2007 – 31.12.2008

## [aktionsraum] - Interdisziplinäres Medien-Kunstprojekt

***Kulturbunker Mülheim e.V.  
Köln-Mülheim***

**Zielsetzung:** Das Konzept des Projektes hat zum Ziel, Jugendliche an eine kunstvolle Medienarbeit heranzuführen. Hierfür soll im Kulturbunker Mülheim eine Medienwerkstatt mit PC-Arbeitsplätzen, digitalen Schnittstellen und entsprechender Infrastruktur entstehen. Unter medienpädagogischer Anleitung sollen die grundlegenden Techniken des Filmens und Schneidens vermittelt werden. Das Projekt ist eingebettet in ein Ausstellungsprogramm, in dem deutsche und internationale Künstler beispielhafte Medienkunst präsentieren und wird kuratiert vom Kulturbunker Mülheim.

**Projektverlauf:** Im Rahmen des Medienkunstprojekts [aktionsraum] wurden als erste Veranstaltungspunkte zwei Installationsarbeiten von international wirkenden Künstlern im Kulturbunker Mülheim realisiert und im Rahmen des großen Festivals MusikTriennale Köln präsentiert:

Der US-amerikanische Klangkünstler Joe Colleyen entwickelte eine Klang-/Raumarbeit, die über Klang- und Lichtquellenwahrnehmung ein niederschwelliges Erfahren des Zusammenhangs von Raum und Klang ermöglicht.

Die zweite Klanginstallation stammt vom südkoreanischen, in Köln lebenden Künstler Yunchul Kim und stellte eine aus Festplattenarmen zusammengesetzte, technomorphe, wirbelsäulenähnliche Skulptur dar, die, durch eine Software gesteuert, bei Berührung Tonsignale sendet.

Die Konzeption war so angelegt, dass sich interessierte Jugendliche aktiv an der Konzeption, der Installation und der Durchführung der Projekte beteiligten.

Zum Abschluss der Klanginstallationen wurden in einem Künstlergespräch die verschiedenen Aspekte künstlerischer Arbeitsweisen und –ästhetiken transparent diskutiert und so den anwesenden Teilnehmern und Besuchern Einblicke in die Welt des künstlerischen Schaffens gegeben.

**Fördervolumen:** € 20.000,00

**Förderzeitraum:** 01.01.2007 – 31.12.2008

## „Move on“

### *Kinder- und Jugendzentrum GOT Caritasverband Köln e.V.*

**Zielsetzung:** Bei „Move on“ handelt es sich um ein Anschlussprojekt zu „come2move“ der Caritas Köln. Hier erarbeiten Jugendliche unter professioneller Anleitung eine Tanz- und Musikdarbietung, die später an verschiedenen Kölner Orten aufgeführt wird. Das Projekt wird von Mitarbeitern der Jugendzentren pädagogisch begleitet. Insbesondere soll mit diesem Projekt Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien die Möglichkeit gegeben werden, sich zu erleben. Das Projekt umfasst zwei Gruppen mit jeweils 25 Teilnehmern zwischen 6 und 18 Jahren aus dem Sozialraum der Kölner Innenstadt, Neustadt und der Altstadt Süd.

**Projektverlauf:** Die Umsetzung des Projektes begann wie geplant im September 2006. Seitdem finden zweimal wöchentlich die Tanzproben mit Kindern und Jugendlichen statt. Die Teilnehmer sind größtenteils weiblich, im Alter von 8 bis 16 Jahren. Die künstlerisch-pädagogische Arbeit des Projektes stützt sich auf Prinzipien und Gedanken von zeitgenössischem Tanz.

Bei den Kindern und Jugendlichen, die regelmäßig an den Proben teilnehmen, sind neben einer Verbesserung ihrer körperlichen Fähigkeiten auch eine deutlich höhere Bereitschaft zur Disziplin, zu konzentriertem Arbeiten und wachsender Teamgeist zu beobachten.

Die ersten Aufführungen fanden Anfang 2007 statt, unter anderem im Rahmen des Frühjahrsempfangs des Caritasverbandes im Domforum.

**Fördervolumen:** € 16.000,00

**Förderzeitraum:** 01.09.2006 – 31.08.2007

## Antenne Köln

### *Kölnischer Kunstverein*

**Zielsetzung:** Antenne Köln ist eine Veranstaltungsreihe des Kölner Kunstvereins, die jungen Kölner Künstlern eine Plattform geben soll. Im Rahmen der Reihe werden Ausstellungen, Konzerte, Tanztheater und Performances dieser Künstler im Kölnischen Kunstverein präsentiert. Dabei soll auch ein Einblick in künstlerische Produktionsprozesse gegeben werden. Das Veranstaltungsprogramm ist langfristig auf mehrere Jahre angelegt und soll jungen Künstlerinnen und Künstlern die Chance geben, sich stärker im kulturellen Spektrum der Stadt Köln zu vernetzen. Deshalb sollen auch insbesondere Studenten der Kunsthochschulen angesprochen werden. Das Atelierprogramm der Imhoff Stiftung im Kölner Kunstverein soll gleichzeitig dafür werben, dass sich junge Künstler langfristig in Köln niederlassen.

**Projektverlauf:** Die ersten drei Veranstaltungen fanden im März und April 2007 statt. Unter dem Namen „Helter Skelter“ führte, unter der Leitung von Stephanie Thiersch (Köln), ein international besetztes Ensemble tänzerische Choreographien auf, begleitet von Elektro-Gitarren.

Im Rahmen der Art Cologne trat der Musiker Adam Butler mit seiner Band Vert in den Räumlichkeiten des Kölner Kunstvereins auf. Rund 100 Besucher im Alter zwischen ca. 20 bis 45 Jahren wohnten der Kombination von Neuer Musik und Video-Projektionen bei.

Mit beinahe 300 Gästen war die Klanginstallation des Künstlers Matthias Muches sehr gut besucht. Der experimentelle Charakter des Projektes stieß auf ein breites Interesse bei Kunst- und Musikinteressierten aus jeglichen Bereichen.

Die Künstler sind allesamt in der Stadt Köln ansässig.

**Fördervolumen:** € 31.400,00

**Förderzeitraum:** 01.01.2007 – 31.12.2007

**Plug-in:**  
**Fremde Musik entdecken:**  
**Expeditionen in den Konzertsaal**

*musikFabrik*  
**Landesensemble NRW e.V.**

**Zielsetzung:** Das Projekt nutzt die Neugier und den Forschungsdrang von Kindern und Jugendlichen, um sie für Kunstmusik zu interessieren und zu begeistern.

Pro Jahr finden fünf Konzerte unter dem Titel „musikFabrik im WDR“ statt. Diese werden von den plug-in-Projekten begleitet. Insgesamt werden fünf Module angeboten, die sich thematisch auf die Konzerte der musikFabrik beziehen. Sie beinhalten eine Medienwerkstatt, interaktive und moderierte Proben und Konzerte, Fortbildungen und Kompositionsworkshops.

Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche der Sekundarstufen I und II sowie außerschulische Jugendgruppen und –organisationen.

**Projektverlauf:** Bisher wurden zwei Module durchgeführt. Plug-in 1 war die Instrumentenbau-Werkstatt vom 13.-16. März 2007. Hier beschäftigten sich Schüler mit der Herstellung und Handhabung einfachster Musikinstrumente (Halmoboe, Plastikschalmei, Klanghölzer etc.) aus leicht auffindbaren Materialien, wie man sie zum Klingen bringt und was man damit musikalisch umsetzen kann.

Im Laufe des Workshops wurden fünf Stücke komponiert und eingeübt, die die Kinder vor dem regulären Konzert auf der Bühne des Klaus-von-Bismarck-Saals im WDR in Köln zur Aufführung brachten. Die Ergebnisse der Instrumentenbau-Werkstatt wurden im Rahmen einer Ausstellung vom 15. April bis 28. Mai 2007 im Foyer des WDR gezeigt.

In Plug-in 2 erarbeiteten Konzertpädagogen mit Kindern die Idee eines musikalisch vertonten Schachspiels. Insgesamt wirkten 100 Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse der Katholischen Grundschule Frankenforst in Bergisch-Gladbach mit. Das Projekt folgte in seinen Arbeitsschritten der klassischen „Response“-Dramaturgie:

Kennenlernen – Übungen und Spiele – themenbezogene Materialsammlung – Konzeption – Proben – abschließende Präsenzübungen. Das Programm wurde erstmalig im Vorprogramm zum Konzert „musikFabrik im WDR“ am 28. Mai 2007 vor 250 Zuschauern aufgeführt. Es erfolgte zudem noch ein internes Schulkonzert für Eltern und Angehörige und im Rahmenprogramm der Podiumsveranstaltung „Singen mit Kinder – aber wie?“ beim 31. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Köln.

**Fördervolumen:** € 80.000,00

**Förderzeitraum:** 01.01.2007 – 31.12.2008

## „Start it up“ Tanzprojekt für Jugendliche

**Bürgerverein Steinbüchel e.V.**  
**Leverkusen**

**Zielsetzung:** Der Bürgerverein Steinbüchel e.V. besteht seit 2004. Sinn und Zweck des Vereins ist es, bei den Mitmenschen mehr Mit- und Eigenverantwortung für das eigene Lebensumfeld zu fördern und damit die Lebensqualität des Stadtteils zu erhöhen.

Unter dem Titel „Start it up“ erarbeiten Kinder und Jugendliche ein Tanzstück unter professioneller Anleitung. In das Projekt sind vier Schulen der Stadt Leverkusen involviert. Insgesamt sollen rund 150 Kinder und Jugendliche aus Grund- und Realschulen daran teilnehmen.

Zum Abschluss des Projektes werden die eingeübten Choreographien öffentlich im Forum Leverkusen aufgeführt.

**Projektverlauf:** Für die Durchführung des Projekts konnte Frau Vera Sander gewonnen werden, die sich bereits für das von der Kölner Caritas initiierte Tanzprojekt „come2move“ verantwortlich zeichnete.

Der Startschuss für die Realisierungsphase fiel am 13.12.2006 mit einer Pressekonferenz.

Nach einigen Einführungs-Workshops im Januar 2007 begann das Training Ende Februar und mündete in der ersten Aufführung am 20. Mai im Forum Leverkusen, die erfolgreich verlief. Weitere Aufführungen sollen folgen.

Das gesamte Projekt wurde durch Filmaufnahmen begleitet. Eine dokumentierende DVD ist derzeit in Produktion. Außerdem wurde mit [www.start-up-lev.de](http://www.start-up-lev.de) eine umfassende Webseite eingerichtet, die ausführlich über das Projekt informiert.

**Fördervolumen:** € 5.000,00

**Förderzeitraum:** 01.02.2007 – 31.03.2007

## **KultCrossing - Schule und Kultur: neue Wege zueinander.**

**KultCrossing gGmbH**  
**Köln**

**Zielsetzung:** Die KultCrossing gGmbH versteht sich als Vermittlungszentrale zur Förderung kultureller und ästhetischer Bildung in Schulen. Angesprochen werden Schüler und Jugendliche aus den Sekundarstufen I und II sowie die Lehrkörper aller Schulformen in Köln und Umgebung. Die motivierende Auseinandersetzung von Schülern mit Kultur erfolgt einerseits durch das Kennenlernen des kulturellen Spektrums ihres Raumes und andererseits durch das Interagieren mit Kulturschaffenden. In Form eines Abonnements können sich Schulklassen ein bis zu fünf Veranstaltungen umfassendes, individuelles Wunschprogramm aus Oper, Philharmonie, Theater oder Museen zusammenstellen. Das Programm erstreckt sich über ein Schuljahr. Zudem werden Begegnungen mit Kulturschaffenden und Schülern vermittelt, die zu workshophaften Zusammenarbeiten führen.

**Projektverlauf:** Gleich zu Beginn des Projektes wurde das Büro KultCrossing aufgebaut und eine Kulturmanagerin engagiert, um das Projekt effizienter koordinieren zu können. Durch neu geknüpfte Kontakte zu Künstlern und Museen wurden weitere KulturShop-Module erarbeitet. Kooperationsverträge mit Theatern sind in Vorbereitung. Das Konzept wurde unter anderem auf der „didacta – die Bildungsmesse“ in Köln vorgestellt, wodurch sich direkte Verbindungen zu Lehrpersonen und Lehrerverbänden herstellen ließen. Bisher sind mehrere Workshops an Schulen durchgeführt worden. Die Thematik richtet sich dabei von der tänzerischen Umsetzung von Naturwissenschaften über Theaterstücke in englischer Sprache bis hin zum Lesen von Texten, die sich den Jugendszenen widmen. Bereits in Planung ist ein für Oktober 2007 vorgesehenes Festival, auf dem eine Vielzahl von Workshops angeboten werden sollen und die Arbeit von KultCrossing im größeren Rahmen vorgestellt werden wird.

**Fördervolumen:** € 40.000,00

**Förderzeitraum:** 01.01.2007 – 31.12.2007

## Kinder- und Jugendtheater vor Ort

**Comedia Colonia gGmbH**

**Köln**

**Zielsetzung:** Das Kinder- und Jugendtheater der Comedia Colonia geht mit verschiedenen Stücken aus dem laufenden Repertoire in die Region. Es werden Orte ausgewählt, an denen keine oder nur sporadische Angebote dieser Art existieren. Ziel dieses Projektes ist es, in solchen kleineren Orten ein regelmäßiges Angebot an Kinder- und Jugendtheaterstücken zu etablieren. Parallel dazu sollen in den Orten Netzwerke aufgebaut werden, indem Kommunalpolitik und –verwaltung, Schulen, Vereine und kulturinteressierte Bürger gemeinsam daran arbeiten, kulturelle Bildung auf die Agenda zu stellen. Für die Mitglieder dieser Netzwerke sollen Einführungen und Fortbildungen angeboten werden. Idealerweise wird nach Ablauf der Förderfrist eine Lobby aufgebaut worden sein, deren Struktur es ermöglicht, Kulturangebote in die Orte zu holen und auch zu finanzieren.

**Projektverlauf:** Für das erste Halbjahr 2007 wurden die Städte Burscheid und Erftstadt ausgewählt. Beiden Orten fehlt es an angemessener kultureller Versorgung für Kinder und Jugendliche. Die Kontakte wurden über die jeweiligen Kultur- und Schulämter geknüpft.

In der ersten Phase wurden durchgängig Vorstellungen in Schulen und für Schüler gespielt. Darüber entwickelte sich ein erstes Netzwerk mit Kontakten zu Lehrerinnen und Lehrern, die sich dem Projekt widmen sowie zu engagierten Eltern.

Das preisgekrönte Stück „Spaceman“ wurde in zwei Sprachen aufgeführt. In Deutsch für Kinder ab 6 Jahren und in Englisch für Schüler weiterführender Schulen. Die Vorstellungen waren sehr gut besucht. Aufgrund der starken und positiven Resonanz sind bereits weitere Zusatzvorstellungen in Planung.

**Fördervolumen:** € 50.000,00

**Förderzeitraum:** 01.01.2007 – 31.12.2008

## Freihandelszone - ensemblesnetzwerk köln

*Freihandelszone e.V.*

**Zielsetzung:** Das Ensemblesnetzwerk ist ein Pilotprojekt, in dem sich vier Ensembles unter einem Dach Probe-, Büro- und Lagerräume gemeinsam teilen und gegenseitig unterstützen. Über die räumliche und organisatorische Verbundenheit ergeben sich Synergieeffekte und gemeinsame Projektplanungen. Freihandelszone kooperiert mit verschiedenen Theaterhäusern aus Köln und der Region. Durch die Bündelung der Kontakte soll die regionale, nationale und internationale Vernetzung der Kölner Szene forciert und ein Qualitätslabel etabliert werden.

Über das allgemein an Theater und Tanz interessierte Publikum hinaus werden in Form von Jugendprojekten auch gezielt Schüler angesprochen.

**Projektverlauf:** Das Projekt startet im Juli 2007.

**Fördervolumen:** € 20.000,00

**Förderzeitraum:** 01.07.2007 – 31.12.2008

## Goethes Faust - Götterzeichen, Liebeszauber, Satanskultur Klassiker für junge Menschen.

**Fact 21**

**Kulturgemeinschaft NRW gGmbH**

**Zielsetzung:** Hierbei handelt es sich um ein Projekt des Ensembles „Theater-Wandel“, das sich in erster Linie durch Art und Weise der Inszenierung an ein junges Publikum richtet und durch Aufführungen an Schulen und in Jugendeinrichtungen zusammen mit Pädagogen eine aktive Auseinandersetzung mit den Inhalten des Stückes anbietet. Das Projekt will einen Brückenschlag zwischen Klassikern und zeitgemäßen Fragestellungen für eine junge Generation herstellen. Am Ende des Aktionsraumes steht eine wissenschaftliche Auswertung darüber, wie sich der klassische Stoff aus der Literatur in der heutigen Zeit jungen Menschen erschließt.

**Projektverlauf:** Das Theaterstück wurde bereits über zwanzigmal an mehreren Standorten erfolgreich aufgeführt und stieß allorts auf positive Resonanz. Veranstaltungsorte waren Theaterbühnen und Schulen in der Region zwischen Bonn und Köln. In Workshops, die im Vorfeld oder nach der Aufführung stattfanden, wurde das kulturelle Verständnis von den interessierten Jugendlichen gefördert. Fragestellung war unter anderem, wie sich die Inhalte des Stückes in die heutige Zeit transformieren lassen.

Aufgrund des großen Echos und der starken Nachfrage durch Schulen und Institutionen ist geplant, das Projekt bis ins Jahr 2008 weiter zu führen.

**Fördervolumen:** € 15.000,00

**Förderzeitraum:** 01.10.2006 – 30.09.2007

## "Impressionismus - Wie das Licht auf die Leinwand kam"

*Wallraf-Richartz-Museum*

*Fondation Corboud*

**Zielsetzung:** Bei dieser Sonderausstellung werden erstmals Erkenntnisse der traditionellen Kunstgeschichte mit der jungen Wissenschaft der Kunsttechnologie in einer musealen Ausstellung thematisiert. Vom 1. März bis 22. Juni 2008 sollen die Ergebnisse einer systematischen und breit angelegten Erforschung der Malmaterialien und Techniken der Impressionisten und Postimpressionisten präsentiert werden. Durch die Gegenüberstellung von Originalen mit den Ergebnissen technologisch-naturwissenschaftlicher Untersuchungen, historischen Malmaterialien und Hilfsmitteln sowie optischen Demonstrationen/Experimenten wird ein neuer Blick auf die Kunst der Impressionisten eröffnet. Die Hauptzielgruppe sind kunstinteressierte Laien in Deutschland und den Nachbarländern. Inhalt und Form der Ausstellung sind in besonderer Weise für Schüler, Jugendliche und junge Erwachsene zugeschnitten.

**Projektverlauf:** Die Planung für die Ausstellung verläuft bisher im termingerechten Zeitrahmen. Im Oktober 2006 hat an der Fachhochschule Köln ein Symposium unter dem Titel „In & Out“ stattgefunden. Hier wurde nicht nur das von der RheinEnergieStiftung Jugend/ Beruf, Wissenschaft geförderte Forschungsprojekt zur Maltechnik des Impressionismus und Postimpressionismus vorgestellt, sondern gleichzeitig auch auf die geplante Ausstellung aufmerksam gemacht. Die Feinplanungen zu den einzelnen Ausstellungskapiteln und zur Auswahl an Objekten und Substituten werden im Laufe des Jahres 2007 vorgenommen. Für das Ausstellungsdesign wurde Kontakt mit geeigneten Agenturen aufgenommen. Zudem ist eine Filmdokumentation in Vorbereitung, die einen Blick hinter die Kulissen des Restaurationsberufes wirft und vor allem ein junges Publikum ansprechen soll. Die ersten Arbeiten zur Rekonstruktion von Gemälden werden bereits von Studenten unter Anleitung und Betreuung von Kunstlehrenden durchgeführt.

**Fördervolumen:** € 25.000,00

**Förderzeitraum:** 01.10.2006 – 30.07.2008

## Musikfestival "Festliche Tage Alter Musik Knechtsteden"

*Festliche Tage Alter Musik  
Dormagen e.V.*

**Zielsetzung:** Das jährlich in der zweiten Septemberhälfte stattfindende Musikfestival wird bereits seit 1992 durchgeführt. Im Mittelpunkt stehen Aufführungen sog. „Alter Musik“, vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Sie werden vertont von international anerkannten Künstlern in historischer Aufführungspraxis und begleitet von Einführungsveranstaltungen und Moderationen. Durch aktive Mitwirkungsmöglichkeiten werden Kinder und Jugendliche über spezielle Konzepte mit einbezogen. Hinzu kommen Kooperationen mit anderen kulturellen Einrichtungen in der Region.

Das gesamte Festival ist eingebunden in die überregionale Initiative „Niederrheinischer Musikherbst“, deren Ziel es ist, die musikalischen Aktivitäten der niederrheinischen Region zu bündeln.

**Projektverlauf:** Die Veranstaltung wird im September 2007 durchgeführt.

**Fördervolumen:** € 12.000,00

**Veranstaltungszeitraum:** 22. - 29.09.2007

## „Kölner KulturPaten“

*Kölner KulturPaten e.V.*

**Zielsetzung:** Das Angebot der KulturPaten richtet sich an Kulturbetriebe und Kulturprojekte in der Kölner Region. Unternehmen und Fachleute stellen betriebswirtschaftliches, marketingrelevantes und rechtliches Know-how kostenlos zur Verfügung. In Workshops und Einzelförderungen sollen den Kunst- und Kulturschaffenden entsprechende Fähigkeiten vermittelt werden. Idealerweise wird dadurch eine Wechselwirkung initiiert, durch die sich Kultur und Wirtschaft gegenseitig bereichern.

Mit dieser ehrenamtlichen Dienstleistung soll insbesondere der jungen freien Szene als wichtiges Nachwuchs- und Inspirationspotential unter die Arme gegriffen werden.

**Projektverlauf:** Im bisherigen Projektverlauf wurden 24 neue KulturPatenschaften zwischen Fachleuten bzw. Unternehmen und Kultureinrichtungen vermittelt und in den Anfängen begleitet. Die vermittelte Fachkompetenz kam aus den Bereichen PR, Unternehmensberatung, Recht, Veranstaltungsmanagement, Werbung und Büroorganisation. Ergänzend wurde ein Workshop mit über 30 Teilnehmern zum Thema Telefonmarketing abgehalten. Weitere Workshops sind für die zweite Jahreshälfte in Planung.

Darüber hinaus fanden zwei Veranstaltungen statt: am 25. Januar wurden die neuen KulturPaten mit Urkunde und Siegel geehrt. Und am 14. März hatten über 30 Projekte auf der 3. Kulturbörse - eine Initiative der Wirtschaftsunioren Köln in Zusammenarbeit mit den KulturPaten und der SK Stiftung – die Möglichkeit, Kontakte zu Fachleuten und Unternehmen zu knüpfen.

Die KulturPaten sollen auch über die Grenzen Kölns hinaus bekannt gemacht werden. Hierfür wurde ein Konzept entwickelt und die Homepage [www.koelnerkulturpaten.de](http://www.koelnerkulturpaten.de) aktualisiert.

**Fördervolumen:** € 48.000,00

**Förderzeitraum:** 01.01.2007 – 31.12.2008

## Gründungsprojekt „Kunstraum BLAST“

**Blast e.V.**

**Verein zur Förderung junger Kunst in Köln**

**Zielsetzung:** Der im Juli 2006 gegründete Verein „Blast e.V.“ formiert sich aus dem Anliegen heraus, Kölns jüngster Künstlergeneration eine Plattform zu bieten.

In innerstädtischen Ausstellungsräumlichkeiten soll durch Präsentation und Vermittlung von künstlerischen Positionen verstärkt auf das junge Segment der Kölner Kunstszene aufmerksam gemacht und so eine Lücke in der örtlichen Ausstellungslandschaft geschlossen werden. Mit der Anbindung der Arbeiten an gesellschaftliche Diskurse im Rahmen von Vorträgen und Themenabenden wird neben wichtigen Multiplikatoren wie Galeristen, Kuratoren oder Journalisten eine möglichst breite lokale Öffentlichkeit angesprochen und das Interesse für die künstlerische Produktion ihrer Heimatstadt angeregt.

**Projektverlauf:** Die Ausstellungen fanden bisher im regelmäßigen Turnus von drei bis vier Wochen, jeweils samstags und sonntags statt. Die Besucherzahlen liegen mit bis zu 200 Personen bei Eröffnungen und durchschnittlich 25 an regulären Tagen stets über den Erwartungen. Das Publikum besteht neben allgemein Kunstinteressierten aus Künstlern aller Genres sowie Galeristen, Journalisten und Kuratoren. Zudem wurden bisher auch Einzelveranstaltungen wie Konzerte und Lesungen mit einer Besucherzahl zwischen 30 und 150 Personen erfolgreich durchgeführt. Detaillierte Informationen zu den einzelnen Ausstellungen und Künstlern lassen sich der Webseite: [www.b-l-a-s-t.de](http://www.b-l-a-s-t.de) entnehmen.

Aufgrund des hohen Publikumszulaufs und des positiven Echos in der Kunst- und Kulturszene sowie der Presse wird angestrebt, das Projekt noch einmal um ein weiteres Jahr zu verlängern.

**Fördervolumen:** €21.700,00

**Förderzeitraum:** 01.10.2006 – 30.09.2007

## ZERO 7 / 8 / 9 / 10

*tanz performance köln*

**Zielsetzung:** Zero 7-10 ist ein Konzept von tanz performance köln für ein interdisziplinäres Festival und einen temporären Produktionsort mit internationaler Ausstrahlung im Bereich Tanz. Aktuelle Tendenzen der verschiedenen künstlerischen Genres und die Entwicklung experimenteller Formate stehen dabei im Vordergrund.

Das in zwei Teilbereiche untergliederte Projekt zeigt Präsentationen von innovativen künstlerischen Arbeiten auf nationaler und internationaler Ebene. Hinzu kommen Projektarbeiten mit Kunsthochschulen und weiteren Partnern. Ebenso finden die Künstlerinnen und Künstler konkrete Unterstützung, indem ihnen durch die Einrichtung eines Produktionsortes professionelle Arbeitsbedingungen zur Verfügung gestellt werden.

Langfristig wird eine Profilierung im internationalen Vergleich und durch Kooperationen eine engere Vernetzung mit nationalen und internationalen Produktionsstätten angestrebt.

**Projektverlauf:** Das Projekt startet im Mai 2007.

**Fördervolumen:** € 32.500,00

**Förderzeitraum:** 01.05.2007 – 31.12.2008

## "Miteinander leben"

### - künstlerische und kulturpädagogische Workshops

#### *Kreisstadt Siegburg*

**Zielsetzung:** Unter dem Arbeitstitel „Miteinander leben“ führt die Stadt Siegburg in Zusammenarbeit mit sechs weiteren Städten ein Kulturprojekt für Kinder und Jugendliche durch. Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt. In einem kommunalen Kulturnetzwerk werden ausgewählte Künstlerinnen und Künstler Workshops in verschiedenen Sparten wie Musik und Tanz, Film und Video, Theater oder Bildende Kunst leiten. Durch die Förderung von kultureller Bildung und ästhetischer Erziehung soll Integration und gesellschaftliche Kohäsion gestärkt und gesellschaftlicher Nischenbildung entgegengewirkt werden. Der Zusammenschluss von Kommunen wird dabei gezielt genutzt, um Synergieeffekte zu erzeugen.

Zielgruppe dieses Projektes sind Kinder und Jugendliche aus den beteiligten Städten. Geplant sind jährlich ca. 30 verschiedene Workshops mit insgesamt über 500 Teilnehmern.

**Projektverlauf:** Das Projekt nahm am 01.01.2007 seine Arbeit auf. In Siegburg wurde eine Koordinierungsstelle eingerichtet und mit einer Fachkraft besetzt. Die Städte Brühl und Sankt Augustin mussten aufgrund ihrer angespannten Haushaltslage von der Teilnahme an dem Projekt absehen. Dafür wurden die Stadt Pulheim und das tanzhaus nrw der Stadt Düsseldorf neu hinzugewonnen. Die Konzeption des Projektes bleibt davon unberührt.

Für die Workshops wurde ein Pool von insgesamt 28 Künstlerinnen und Künstlern zusammengestellt, die sich durch ein hohes gesellschaftspolitisches Engagement auszeichnen und über große Erfahrung in der künstlerischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen verfügen. Außerdem sind Kooperationen mit verschiedenen Kulturinstitutionen eingegangen worden.

Einige der Workshops, wie etwa im Bereich Multimedia oder Tanztheater, wurden in den einzelnen Kommunen bereits erfolgreich durchgeführt. Der Großteil findet jedoch in der ersten Hälfte dieses Schuljahres statt.

Am 5. September 2006 wurde der Projektverlauf auf einer zentralen Pressekonferenz im Kulturreamt Köln einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Zudem ist eine Präsentation der Ergebnisse im Filmhaus Köln in Planung.

**Fördervolumen:** € 70.000,00

**Förderzeitraum:** 01.01.2007 – 31.12.2008

## Stiftungstopf und Sonderprojekte

Durch Zuwendungen aus dem Stiftungstopf können neben den eigentlichen Projekten einzelne Veranstaltungen und Aktionen unterstützt werden, die der grundsätzlichen Zielsetzung der Stiftung entsprechen. Durch einstimmigen Beschluss des Vorstandes können, gemäß den Förderrichtlinien, Summen bis zu 1.000,00 Euro vergeben werden.

Für den Bewilligungszeitraum 2006 wurden 5 Projekte mit einer Gesamtsumme von 5.000,00 Euro gefördert.

Nr.	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
1	Förderkreis für Musik in der Kirche Honrath e.V.	Konzertreihe anlässlich des 25-jährigen Jubiläums	04.02.07 - 26.12.07
2	IN VIA Katholischer Verband für Mädchen und Frauensozialarbeit e.V.	Schülertheaterprojekt „Shakespeare“	06.07.06 – 07.09.06
3	Offene Jazz Haus Schule e.V.	LifeJamKÖLN	15.12.06
4	Regionalkontorant Köln	Ökumenisches Kirchenmusikfestival Köln	01.11.07 – 07.11.07
5	SoundTrack_Cologne, c/o Televisor GmbH, Köln	SoundTrack_Cologne 3.0	23.11.06 – 25.11.07

## Konzertreihe anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Förderkreises für Musik in der Kirche Honrath e.V.

*Förderkreis für Musik in der Kirche Honrath e.V.  
Lohmar*

**Zielsetzung:** Die Konzertreihe im Jubiläumsjahr soll einerseits das Konzertgeschehen im Gebiet der Stadt Lohmar bereichern und andererseits Signalwirkung für weiterhin hochwertige musikalische Ereignisse in Honrath und Umland erzeugen.

Es handelt sich um eine Reihe von insgesamt 6 Konzerten der evangelischen Kirche in Lohmar-Honrath, die sich in den zurückliegenden zweieinhalb Jahrzehnten zu einem Fixpunkt des musikalischen Geschehens entwickelt hat. Es sollen unter anderem Künstler vermittelt werden, die bereits in den Anfängen der Konzerte aufgetreten und inzwischen bekannt geworden sind.

**Fördervolumen:** € 1.000,00

**Veranstaltungszeitraum:** 04.02.2007 – 26.12.2007

## Schülertheaterprojekt „Shakespeare“

*IN VIA Katholischer Verband für Mädchen und Frauensozialarbeit e.V.  
Köln*

**Zielsetzung:** Inhalt des Projektes ist die Inszenierung der Shakespearekomödie „Was ihr wollt“, aufgeführt von TeilnehmerInnen des Modellprojektes „Projekt Shakespeare – Berufsvorbereitung junger Flüchtlinge mit den Methoden der Theaterarbeit“.

Rund 40 Personen aus verschiedenen Nationen studierten seit Januar 2006 die Rollen des Stückes ein, unter der Zielsetzung, Lösungen für Konfliktsituationen aufzuzeigen und Bildung als Voraussetzung für ein wirtschaftlich unabhängiges Leben zu vermitteln.

Das Projekt ist initiiert und finanziert von der EU, dem Land NRW, dem Verein „wir helfen“ und IN VIA e.V. Ideell unterstützen Bürgermeisterin Angela Spizig, Bundestagsabgeordnete Lale Akgün und Sabine Christiansen das Projekt.

Die Aufführungen des Theaterstückes fanden am 6. und 7. September 2006 im Alten Wartesaal am Kölner Hauptbahnhof unter großem Medieninteresse statt. Für das Jahr 2007 ist eine Fortsetzung des Theaterprojektes geplant.

**Fördervolumen:** € 1.000,00

**Veranstaltungszeitraum:** 06. - 07.09.2006

## LifeJamKÖLN

**Offene Jazz Haus Schule e.V.  
Köln**

**Zielsetzung:** Die Kölner Bildungsagentur MIC hat mit der Offenen Jazz Haus Schule e.V. im Rahmen des Bundesprogramms „entimom – gemeinsam gegen Gewalt und Rechtsextremismus“ das Projekt LifeJamKÖLN entwickelt.

Unterstützt wird das Projekt u. a. vom Jugendamt der Stadt Köln mit dem Nippesser HipHop-Netzwerk für Toleranz und Integration. Themen der Workshops, die in verschiedenen Schulen und anderen Einrichtungen Kölns angeboten werden, sind unter anderem die HipHop-Kultur, Break-Dance, Schreibwerkstatt, Video oder Übungsmöglichkeiten, bestimmte Situationen, aus denen Gewalt entstehen kann, frühzeitig und erfolgreich zu deeskalieren.

Die Ergebnisse der Workshops wurden am 15.12.2006 in einem großen Abschlussevent im Stadtgarten der Öffentlichkeit vorgestellt.

**Fördervolumen:** € 1.000,00

**Veranstaltungszeitraum:** 15.12.2006

## Ökumenisches Kirchenmusikfestival Köln

*Regionalkontorats Köln*

**Zielsetzung:** Das ökumenische Kirchenmusikfestival ist eine umfassende Veranstaltungsinitiative der Kölner KirchenmusikerInnen. Unter dem Thema „Übergänge“ wurde Anfang November 2006 in vielen Kölner Kirchen durch hochrangige Konzerte, musikalisch besonders gestaltete Gottesdienste und verschiedene Angebote für Kinder und Jugendliche in insgesamt 80 Veranstaltungen eine große Bandbreite von Kirchenmusik vorgestellt.

**Fördervolumen:** € 1.000,00

**Veranstaltungszeitraum:** 01. - 07.11.2007

## SoundTrack\_Cologne 3.0

**SoundTrack\_Cologne c/o Televisor GmbH**  
**Köln**

**Zielsetzung:** SoundTrack\_Cologne ist eine Veranstaltung zu Medien und Musik, die im Kino des Museum Ludwig, Köln in 2006 zum dritten Mal stattfindet. Die Veranstaltung will einen Beitrag zum Erwerb von Medienkompetenz für Macher, Kritiker und Publikum am Standort Köln und NRW leisten. Durchgeführt wurden drei Module, die jeweils unabhängig voneinander organisiert und finanziert sind:

- Modul 1: SoundTrack\_Professional: wirtschaftliche und finanzielle Seiten der Film- und Medienmusik.
- Modul 2: Filmmusiktage Köln: ästhetisch-kulturelle Aspekte der Filmmusik.
- Modul 3: Europäische Hochschultreffen: internationale Standards in Ausbildung und Praxis.

**Projektverlauf:** Bei der dritten Auflage ihres Kongresses für Musik und Ton in Film und Medien haben die Organisatoren von SoundTrack\_Cologne die Teilnehmerzahl noch einmal deutlich steigern können. Knapp 400 Dauerakkreditierte nahmen zwischen dem 23. und 26. November an der Veranstaltung in Köln teil – im Vorjahr waren es noch 300.

**Fördervolumen:** € 1.000,00

**Veranstaltungszeitraum:** 23. – 24.11.2006

## Pressespiegel

### Kölnische Rundschau

Kölnische Rundschau

Quelle Datum: 14.07.2006

Quelle Ausgabe: 161/06

# Nachwuchs für die Kunst begeistern

„RheinEnergieStiftung Kultur“ nimmt Arbeit auf – Erste Ausschreibung

**KÖLN.** Künstler in Köln und der rheinischen Region können sich in Zeiten knapper Kassen über eine weitere Fördermöglichkeit freuen: Die „RheinEnergieStiftung Kultur“ hat ihre Arbeit aufgenommen. Stiftungsvorstand und -rat haben sich gebildet; in seiner ersten, konstituierenden Sitzung hat der Stiftungsrat die Förderrichtlinien verabschiedet. Vorstandsvorsitzen-

der Helmut Haumann erklärte, man wolle vor allem Gemeinschaftsprojekte freier und privater Initiativen fördern, Schwerpunkt sei die Vermittlung von Kunst und Kultur an Kinder und Jugendliche – Projekte also, die den Nachwuchs „für Kultur begeistern“ und „aktiv werden lassen“.

Aus den Erträgen des Stiftungskapitals in Höhe von der-

zeit 15 Millionen Euro werden künftig 500 000 Euro im Jahr für Kulturprojekte vor allem aus den Sparten Musik, darstellende und bildende Kunst vergeben. Besonders erwünscht ist dabei auch die Vernetzung in der Region. Bewerbungsschluss für die erste Ausschreibung ist am 21. August. Über die Vergabe der Fördermittel entscheidet auf Vorschlag des Vorstandes der

Stiftungsrat, dem aus dem Kulturbereich u.a. Kölns Kulturdezernent Georg Qander, Peter Bach (Kölner Kulturrat) sowie die Rektoren der Hochschule für Musik, Josef Protschka, und der Kunsthochschule für Medien, Andreas Henrich, angehören.(EB)

**Antragsunterlagen** und **Förderrichtlinien** abrufbar unter [www.rheinenergienstiftung.de](http://www.rheinenergienstiftung.de)

## Stiftung vermittelt Kultur

**Jährlich eine halbe Million Euro für Projekte in Köln und der Region.**

Auf „Hilfe zur Selbsthilfe und die Förderung von Gemeinschaftsprojekten freier und privater Initiativen“ will die neu gegründete Rhein-Energie-Stiftung Kultur ihren Fokus richten. Der Vorstandsvorsitzende Helmut Haumann sagte nach der konstituierenden Sitzung: „Projekte, die Kinder und Jugendliche für Kultur begeistern, ihnen kulturelle Inhalte vermitteln und sie aktiv werden lassen, sollen insbesondere berücksichtigt werden.“

Mit den Erträgen aus dem Stiftungskapital in Höhe von derzeit 15 Millionen Euro wird die Kulturstiftung in Zukunft jährlich Kulturprojekte aus verschiedenen Sparten mit insgesamt über 500 000 Euro im Jahr in Köln und der rheinischen Region unterstützen. Stiftungsvorstan-

de sind Helmut Haumann (Vorsitzender) und Bernhard Witschen. Über die Vergabe von Fördermitteln entscheidet auf Vorschlag des Vorstandes der Stiftungsrat, dem neben dem Oberbürgermeister auch Vertreter des Kulturrats, der Theaterkonferenz, der Kunsthochschule für Medien, des Landschaftsverbands, der Musikhochschule, des Verlagswesens sowie des Landtags angehören.

Besonders willkommen seien Anträge, die sich den Schwerpunkten Jugendförderung und Vernetzung in die Region aus den Bereichen Musik, darstellende Kunst und bildende Kunst widmen.

**Antragsunterlagen** und Förderrichtlinien stehen ab sofort im Internet zum Abruf bereit. Bewerbungsschluss für die erste Periode ist am 21. August 2006. Informationen gibt es auch unter Ruf 02 21/ 17 89 11 00. (kaz)

 [www.rheinenergienstiftung.de](http://www.rheinenergienstiftung.de)

## Bewerbungsfrist bei Stiftungen

Hier gibt's Geld: Für die nunmehr drei Stiftungen der Rhein-Energie AG rücken die Termine für die Bewerbungsfristen näher: Bei der Rhein-Energie-Stiftung Kultur mit den Schwerpunkten Jugendförderung und Vernetzung in die Region aus den Bereichen Musik, Darstellende und Bildende Kunst müssen die Anträge bis zum 21. August eingegangen sein (Ruf 02 21/1 78-33 61). Die neue Familienstiftung „Rhein-Energie-Stiftung Familie“ unterstützt Träger der Jugendhilfe oder gemeinnützige Institutionen bei Familienbildung, -erholung, -beratung sowie -erziehung und vor allem bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Bewerbungsschluss ist der 31. August (Ruf 02 21/1 78-49 59). Projektanträge aus dem Bereich Wissenschaft und Forschung sowie aus dem sozialen Bereich im Wirtschaftsraum müssen der GEW Stiftung Köln bis zum 4. September vorliegen (Ruf 02 21/1 78-49 59). (kaz)

 [www.rheinenergiestiftung.de](http://www.rheinenergiestiftung.de)  
[www.gew-stiftung.de](http://www.gew-stiftung.de)

## Bewerbungsfristen für Stiftungen laufen ab

Rheinenergie AG fördert Projekte im  
Bereich Kunst, Familie und Forschung

Die Rheinenergie AG weist darauf hin, dass die Bewerbungsfristen für ihre drei Stiftungen bald ablaufen. Gefördert werden Vorhaben in Köln, aber auch in der gesamten Region. Für die Stiftung Kultur ist am heutigen 21. August Ein-sendeschluss, Anträge werden besonders begrüßt, wenn sie sich mit Jugendförderung oder regionaler Vernetzung befassen. Ansprechpartner ist Bernd Franke, Telefon (0221/) 178-33 61.

Bis zum 31. August müssen Projekte angemeldet werden, die sich um eine Förderung durch die Stiftung Familie be-mühen. Besonders hervorge-

hoben werden hier Initiativen, die sich mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf be-schäftigen. Ansprechpartner für die Familienstiftung ist Monika Weiler, Telefon (0221/) 178-49 59. Sie ist auch zustän-dig für die GEW Stiftung Köln, bei der man sich bis spätestens 4. September bewerben muss. „Projektanträge aus dem Be-reich Wissenschaft und For-schung sowie aus dem sozialen Bereich sind willkommen“, so die Rheinenergie. Antragsun-terlagen und Förderrichtlinien findet man im Internet. (hap)

 [rheinenergiestiftung.de](http://rheinenergiestiftung.de)  
[gew-stiftung.de](http://gew-stiftung.de)

## Kölner Stadt-Anzeiger

Kölner Stadt-Anzeiger

### Philharmonie zieht in die Kölner Veedel

Initiative der Köln-Musik  
will neue Publikumskreise  
erreichen – auch Babys  
sind eine Zielgruppe.

Zu den ersten Ideen, die Louwrens Langevoort als Intendant der Philharmonie nach Köln gebracht hat, gehörten Einladungen an neues, junges Publikum und Menschen, die selten klassische Musik hören. Gut kam schon die offene Probe über Mittag an, der am Donnerstag eingeführte „Philharmonie-Lunch“. Am 19. September beginnt nun das Projekt „Philharmonie-Veedel“ mit Konzerten in vier Stadtteilen, im Bürgerzentrum Chorweiler, im Engelshof Porz-Westhoven, im Rhein-Gymnasium Mülheim und in der Comedia in der Südstadt. Köln-Musik konnte so herausragende Musiker wie Concerto Köln dafür gewinnen, sie sollen das hohe Niveau der Philharmonie „zu besonders familien- und veedelgerechten Preisen“ in alle Himmelsrichtungen bringen. Und die Häuser sprechen ihr eigenes Publikum vor Ort an. Sie stellten im Engelshof das Projekt der Presse vor.

Langevoort: „Wir zeigen, dass unser Programm so vielfältig ist wie die Veedel selbst.“ In jedem Haus gibt es vier Konzertreihen, morgens für Schüler, mittags für Familien, nachmittags für Eltern mit Babys und abends „für alle“. Das verblüffendste Angebot mit dem Titel „Baby“ liegt Langevoort besonders am Herzen: „Wir wissen, dass das menschliche Ohr schon sechs Monate vor der Geburt aufnahmefähig ist. Hier können Eltern und Babies in entspannter Atmosphäre mit klassischer Musik in Berührung kommen.“ Zum Beispiel mit „Streicherklängen“ und „FlötENZAUBER“. Hinzu kommen „Trips“ im Alten Wartesaal, die dessen Publikum mit neuen Sounds überraschen sollen.

Das Programm liegt in vier Sprachen aus und steht im Internet, es soll Bürger unterschiedlicher Herkunft ansprechen. Der integrative Ansatz überzeugt auch die finanzstarke RheinEnergie-Stiftung, betonte ihr Vorsitzender Helmut Haumann. Die Stiftung wolle junge Menschen für Kultur begeistern. Sie unterstützt das innovative Projekt „ganz wesentlich“. Tickets für „Philharmonie-Veedel“ kann, wer will, daheim am Computer ausdrucken. Schon vorab sind über 600 Karten verkauft. (MK)

 [www.koelner-philharmonie.de](http://www.koelner-philharmonie.de)

Quelle Datum: 26.08.2006

Quelle Ausgabe: 198/06

# Mozart für Müde und Muntere

„Philharmonie Veedel“ bringt qualitativ hochwertige klassische Musik in die Stadtteile

von JÖRG FLEISCHER

**STADTTEILE.** Wenn die Menschen nicht in die Philharmonie kommen, dann kommt die Philharmonie eben zu den Menschen. Nicht, dass sich Kölns Premium-Konzertsaal über mangelnde Nachfrage beklagen müsste, „aber zum 20-jährigen Bestehen wollen wir auch ein Publikum ansprechen, das die Philharmonie vielleicht nur aus der Ferne kennt“, sagte Intendant Louwrens Langevoort. Vor diesem Hintergrund entstand die Idee zu „Philharmonie Veedel“. In vier Stadtteilen gibt es ab dem 19. September vier unterschiedliche Reihen, die eines gemeinsam haben: Zu familienfreundlichen Preisen sollen sie die Hemmschwelle zur klassischen Musik abbauen.

Die Bürgerzentren Engelsehof in Ensen-Westhoven, Oberstraße 96, und in Chorweiler, Pariser Platz 1, sowie das Rheingymnasium in Mülheim, Düsseldorfer Straße 13, und die „Comedia Colonia“, Löwengasse 7-9, sind die Schauplätze des Projektes. „Wir haben uns Stadtteile ausgesucht, bei denen wir davon ausgehen, dass die Philharmonie nicht so häufig besucht wird, gleichwohl aber Interesse besteht“, begründete Dr. Hans-Georg Bögner, Aufsichtsratsvorsitzender von „Köln Musik“, die Auswahl.

„Wir sind noch Frischlinge im Kulturbereich“, sagte Klaudia Gockel vom Bürgerzen-

trum Engelsehof. Erst seit März 2005 betreibt der Trägerverein den gesamten Hof mit großer Veranstaltungshalle. Etwas mehr Erfahrung hat da schon das Bürgerzentrum Chorweiler. „Jetzt haben wir einen der besten Kooperationspartner gefunden“, freute sich Leiterin Ute Weber. Das Rheingymnasium freut sich ebenfalls auf die Zusammenarbeit – „auch wenn wir als naturwissenschaftliches Gymnasium nicht unbedingt musisch angehaucht sind“, so Musiklehrer Rainer Prinz. Mit 370 Vorstellungen pro Jahr hat die „Comedia Colonia“ das größte Know-how, „und das schon seit knapp 25 Jahren“, erklärte Klaus Schweizer.

„Baby“, „Schule“, „Familie“ und „Für alle“ heißen die Konzertreihen, die abwechselnd an allen vier Orten zu hören und zu erleben sind. Dazu gibt es unter dem Titel „Trip“ zwei Konzerte im „Alten Wartesaal“ am Hauptbahnhof.

Mit den Baby-Konzerten betritt auch die Philharmonie Neuland. „Mozart für Müde und Muntere“ und „Fantastische Flöten“ heißen die beiden Konzerte der Reihe, die sich explizit an Eltern mit Neugeborenen richten.

Für Schüler der Unter- und Mittelstufe wurden die Schulkonzerte konzipiert, bei denen es „Tastentanz und Tricksereien“ mit der Pianistin Tamara Stefanovich und „Klangschatten – Musik aus China“ gibt

Die Familienkonzerte richten sich an Eltern mit Kindern im Kindergartenalter. „Feuer, Wasser, Erde, Luft“ mit dem „Ensemble Confetissimo“ und „Trommeln und Tänze“ mit dem „Ensemble Loopino“ bieten faszinierende Musik in entspannter Atmosphäre. Die Reihe „Für alle“ schließlich bietet Musik auf hohem künstlerischem Niveau vor der Haustür im Veedel. Streichermusik von Mozart mit „Concerto Köln“, die Pianistin Tamara Stefanovich, Flötenmusik mit „Flautando Köln“ und spannende Musik aus China sollen in diesem Bereich Lust auf mehr machen.

Finanziell unterstützt wird „Philharmonie Veedel“ von der noch jungen Rheinenergie-Stiftung „Kultur“. „Für uns hat dieses Projekt sozusagen eine Pilotfunktion für unser weiteres Engagement“, sagte Helmut Haumann, Vorstandsvorsitzender der mit 15 Millionen Euro Grundkapital ausgestatteten Stiftung.

Weitere Informationen zu den Terminen gibt es bei den beteiligten Spielstätten unter der Telefonnummer 0 22 03/15 216 (Bürgerzentrum Engelsehof), 399 60 20 („Comedia Colonia“), 221-96 379 (Bürgerzentrum Chorweiler) und 640 16 67 (Rheingymnasium) sowie bei KölnTicket, Telefon 28 01 sowie und im Internet.

 [www.koelner-philharmonie.de](http://www.koelner-philharmonie.de)



Die Hemmschwelle zur klassischen Musik will das Projekt „Philharmonie Veedel“ mit Konzerten in den Stadtteilen abbauen. (Foto: Staub)

# Neue Ufer anpeilen

Kölner Kulturrat und das Kulturdezernat richten ein hoch besetztes Experten-Symposium aus

von **HARTMUT WILMES**

**KÖLN.** Lange herrschte Frost zwischen Kulturverwaltung und Kölner Kulturrat. Doch nun sieht dessen Sprecher Peter Bach „eine neue Allianz“ und der Kulturdezernent einen „Schulterschluss“. Georg Quander kann Verbündete gebrauchen, denn auf sechs Prozent will er den städtischen Kulturretat in seiner Amtszeit verdoppeln, „womit wir etwa in der Liga vergleichbarer Großstädte spielen würden“.

Woher das Geld für die Kultur kommt, ist eins von vier Themen des 1. Kulturpolitischen Symposiums, das am 20./21. Oktober im Rathaus debütiert und fortan alle zwei Jahre stattfinden soll. Die internationale Expertentagung, von Kulturdezernat und Kulturrat ausgerichtet, liefert auch Material für jenen Kulturentwicklungsplan, den Quander ausarbeitet. Beide Initiativen wurzeln im „Unbehagen darüber, dass diese traditionell starke Kunststadt nicht angemessen gepflegt und entwickelt wird“ (Quander) und „in den 15 Jahren vor

Quanders Amtszeit viel Reputation verloren hat“ (Bach).

Nun also will man neue Ufer anpeilen, ohne sich in Lokaldebatten zu verzetteln. Das Thema Kulturfinanzen (von Ford-

## KÖLNER KULTURRAT

**Das Gremium** bündelt das Bürger-Engagement für Kultur. Ihm gehören – ohne Gäste – mehr als 40 Fördervereine (von Museen, der Oper, der freien Szene) an, die mehr als 20 000 Mitglieder repräsentieren. (EB)

Vorstand Hermann Hollmann (pilotiert) sollen etwa Essens Kulturdezernent Oliver Scheytt und Isabell Pfeiffer-Poensgen (Generalsekretärin Kulturstiftung der Länder) so diskutieren, dass auch andere Kommunen profitieren. Wobei Hollmann zunächst die Kulturausgaben deutscher Städte vergleichen will. Übertragbare Resultate verspricht auch

das Thema „Publikum“. Hier schlägt Wolfram Nolte, Vorsitzender des Fördervereins Museum Ludwig/Wallraf-Richartz, die Pflöcke ein und rät, sich nicht nur auf junge Besucher zu kaprizieren.

Konkreter auf Köln ist der Punkt „Kunsthallen“ gemünzt. Quander selbst wird hier mit Kennern wie Gerald Matt (Kunsthalle Wien) debattieren, „denn wir sehen zwar am Neumarkt einen Raum von 1500 Quadratmetern als „Kunsthalle“ vor“, für den es weder inhaltliche Planung noch Betriebsmittel gebe. Viertes Thema ist Film, ein laut Bach immer noch unterbewertetes Kulturgut. Eingeladen wurde u.a. NRW Filmstiftungs-Chef Schmid-Ospach, der gewiss auch nichts dagegen hätte, wenn Köln ein städtisches Filmkunst-Kino eröffnete.

2000 Einladungen sind für die von der RheinEnergie Kultur-Stiftung geförderte Veranstaltung verschickt. Und damit die Debatte nicht verpufft, verspricht Projektleiter Arne Birkenstock (Autor der Studie „Leitbild Kunststadt“) eine Dokumentation des Symposiums.

# RheinEnergie Stiftung | Kultur

Die RheinEnergieStiftung Kultur freut sich, als eines ihrer ersten Projekte »PhilharmonieVeedel« der KölnMusik GmbH in maßgeblichem Umfang zu unterstützen. Das Projekt entspricht einem Schwerpunkt der Stiftung: Kinder und Jugendliche näher mit Kunst und Kultur in Verbindung zu bringen. Genau diesen Ansatz greift die Philharmonie auf. Sie macht sich als eines der führenden Konzerthäuser Europas in einzelne Stadtteile Kölns auf den Weg, um dort ein junges Publikum anzusprechen und ihm neue Zugänge zur Musik zu eröffnen. Helmut Haumann, Vorstandsvorsitzender der Kulturstiftung: »Das innovative Konzept des Projektes hat unsere junge RheinEnergieStiftung dabei besonders überzeugt. Außerdem stellt es zusätzlich eine gewisse Pilotfunktion für das Engagement der Stiftung im Bereich Jugend dar.«

Die RheinEnergie AG besitzt in ihrer unternehmerischen Geschichte eine lange Tradition, sich auf vielfältige Weise für das Gemeinwohl einzusetzen. Stiftungen sind ein Teil dieser Tradition. Die RheinEnergieStiftung Kultur gehört zusammen mit der RheinEnergieStiftung Familie sowie der GEW Stiftung Köln inzwischen zu einer ganzen »Stiftungsfamilie« des Unternehmens. Seit 1998 ist die GEW Stiftung Köln in der Förderung von Projekten beim Übergang von der Schule/ in den Beruf sowie von Wissenschaft und Forschung gemeinnützig tätig. Durch die Gründung der Stiftungen will die RheinEnergie ihre gesellschaftliche Verantwortung weiter vertiefen und auf zusätzliche Themenfelder in Köln und der Region ausweiten.

Die RheinEnergieStiftung Kultur ist mit einem Stiftungskapital von derzeit 15 Millionen Euro ausgestattet. Die Erträge aus dem Kapital werden seit dem Sommer 2006 erstmals für Projekte in Köln und im Versorgungsgebiet der RheinEnergie AG ausgegeben. Die Stiftung will innovative künstlerische Projekte, Maßnahmen und Veranstaltungen

fördern, die in den Bereichen Musik, bildende und darstellende Kunst sowie Literatur angesiedelt sind. Dabei ist ein wesentlicher Ansatz, vor allem dort zu fördern, wo keine oder nur unzureichende Unterstützung Dritter gegeben ist, diese aber für die Umsetzung der Projekte und Maßnahmen notwendig ist.

Schwerpunkte sind zum einen die institutionelle Förderung als Hilfe zur Selbsthilfe im Sinne einer Anschubfinanzierung zur Verbesserung der wirtschaftlichen Existenz von Kulturbetrieben, die Förderung von Gemeinschaftsprojekten freier und privater Initiativen (Ausbau und Festigung der Netzwerkbildung) sowie die Jugendförderung. Innerhalb dieser Schwerpunktsetzung möchte die RheinEnergieStiftung Kultur durch gezielte Projektförderungen einen Beitrag dazu leisten, die kulturellen Angebote in der Region zu erweitern und ihre gesellschaftliche Bedeutung zu stärken. Der Auf- und Ausbau von Verbindungen zwischen Köln und benachbarten Städten und Gemeinden wird daher besonders begrüßt.

Die Stiftung fördert Projekte und Maßnahmen von Institutionen und Vereinen, die nicht vorrangig profitorientiert oder kommerziell ausgerichtet sind und in der Förderregion ansässig sind. Diese sollten im Sinne der Abgabenordnung als gemeinnützig anerkannt sein. Anträge von Einzelpersonen oder freien Gruppen bzw. Initiativen, die ihre Projektarbeit nicht in einen institutionellen Rahmen einbetten (durch Mitgliedschaft in einem Dachverband, Vereinigung o. Ä.), werden von der Stiftung nicht gefördert.

Die Kontaktdaten der Stiftung:

RheinEnergieStiftung Kultur  
Maarweg 161  
50825 Köln

Telefon 0221 1789 1100  
Telefax 0221 1789 1200

E-Mail: kultur@rheinenergie.com

www.rheinenergiestiftung.de

Der Blick von außen auf die Stadt: „1. Kölner Kulturpolitisches Symposium“

# Köln liegt auf Rang 27

**Kulturexperten aus dem ganzen Land beklagen, dass Köln seinen Kulturschatz vernachlässige.**

VON MARTIN OEHLEN

Es sei „ein bisschen das Kölner Problem, dass wir gerne im eigenen Saft schwören“, sagte Kulturdezernent Georg Quander am Samstag im Rathaus. Für eineinhalb Tage freilich war diese Regel aufgehoben. Denn beim „1. Kölner Kulturpolitischen Symposium“ kamen Kulturexperten aus dem ganzen Bundesgebiet zu Wort. Zwar wollten die auch gesamtdeutsche Fragen diskutieren, konzentrierten sich aber immer wieder auf Köln. Was dabei vor allem deutlich wurde: Fast alle preisen das außerordentliche und teilweise überragende Kulturpotenzial der Stadt – und fast alle beklagen, dass dieser Schatz nicht gepflegt werde. Da wirkte Köln zuweilen wie der Patient auf der Couch, dem von einer nationalen Therapeutencharakter zugerufen wird: Wach endlich auf!

Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff, Kulturstaatssekretär in NRW, ging als Erster in die Vollen. Die Stadt versäume es, sagte er, mit ihrem Pfund zu wuchern. Zu den Kölner Kulturstärken zählt er die Musik, den Film, die Medien, die Literatur und „die lebendigste freie Szene“ in NRW; allerdings sei die Ruhrtriennale „auf die Knochen der freien Szene gegangen“, was Grosse-Brockhoff als Fehler der alten Landesregierung betrachtet. Köln

## Gefordert sind Mut und unbeugsamer Wille

**HANS HEINRICH GROSSE-BROCKHOFF**

sei also eindeutig die kulturelle Nummer eins im Lande, sagte er, doch werde es höchste Zeit, den Wettbewerb mit den anderen Kommunen anzunehmen. Dazu bedürfe es des unbeugsamen Willens aller in der Stadt und auch ihres Muts, Prioritäten zu setzen.

Düsseldorf habe in den letzten Jahren mächtig zugelegt – eine Stadt, die wenig mehr als Hälfte der Einwohnerzahl Kölns hat, gebe rund 20 Millionen Euro mehr für die Kultur aus. Es sei auch nicht geboten, ar-

rogant auf die Entwicklung im Ruhrgebiet zu schauen – dorthin gehe immerhin der Titel der Kulturhauptstadt und etwas Gleichwertiges müsse Köln erst einmal bieten. Unverständlich sei ihm, so der Staatssekretär, dass Köln nicht mit Düsseldorf gemeinsam die Kulturoffensive „Quadriennale“ im Jahr 2010 ausrichte. Grundsätzlich gehe es darum, das Vorhandene stärker zum Leuchten zu bringen. Auch auf Landesebene. Gemeinsam sollten die Kommunen für ihre Region werben – und wer, wenn nicht Köln, wäre aufgefordert, sich an die Spitze einer solchen „Landeskulturvermarktung“ zu setzen.

Wie wenig Köln seine Kulturszene unterstützt, für die die Stadt berühmt ist, wies Raimund Bartella im Workshop Finanzen – einem von vier Workshops – mit seinem Zahlenwerk nach. Unter allen deutschen Kommunen liegt Köln bei den Pro-Kopf-Ausgaben für die Kultur nur auf Rang 27 – hinter Kommunen wie Cottbus oder Frankfurt an der Oder. Der Hinweis aus der Politik, dass doch in Köln einige Kulturposten gar nicht im Kulturretat auftauchen, sondern andernorts verbucht sind, verfiel nicht. Denn nicht nur der offizielle Kulturretat wurde bei der Berechnung berücksichtigt, sondern alle Ausgaben für die Kultur flossen ein – also auch Positionen wie die Volkshochschule oder die soziokulturelle Arbeit.

Vor diesem Hintergrund vernahmen die rund 150 Teilnehmer des Symposiums mit Wohlwollen, dass Oberbürgermeister Fritz Schramma bekräftigte, sich für die kontinuierliche Wiederherstellung des halbierten Kulturretats einzusetzen. Schramma sprach sich dafür aus, den Etat pro Jahr um 0,5 Prozent anzuheben. Einer Berechnung des Städtetags zufolge würde dies bedeuten, dass die Kulturstadt Köln im Jahr 2007 das Niveau von Essen erreicht, 2010 das von Leipzig und 2011 das von Frankfurt am Main – „vorausgesetzt, dass diese Städte nicht zulegen, sondern ihren Kulturretat konstant halten“.

Die Hoffnung, dass die kulturelle Infrastruktur künftig noch stärker von privater Seite gestützt werde, dämpfte Isabel Pfeiffer-Poensgen, die Generalsekretärin der Kultur-

stiftung der Länder. Es bleibe dabei, dass nur fünf Prozent der Kulturausgaben über Sponsoring zu finanzierten seien, der große Rest sei der öffentlichen Hand überlassen. Darum müsse über Prioritäten nachgedacht werden. Und weil die ehemalige Aachener Kulturdezernentin die Kölner Situation gut kennt, mahnte sie an, dass sich die Stadt über ihre Prioritäten klar werden müsse. Dann könnte die Kultur in Köln wieder zu „neuem Blühen“ gebracht werden. Es dürfe nicht sein, dass die Museen Not litten, und die Oper müsse finanziell in die Lage versetzt werden, „auf dem internationalen Niveau wieder mitzuspielen“.

Das war sowieso eine Frage, die immer wieder gestellt wurde: Mit wem misst sich die Stadt? Misst sie sich überhaupt? „Misst sie sich“, so Rainer Lucas vom Wuppertal-Institut, „mit Amsterdam, Liverpool, Wien oder Rom?“ Ihm fehlt „der Ehrgeiz Kölns, in der Champions League mitspielen zu wollen.“ Das ist auch Kulturstaatssekretär Grosse-Brockhoff aufgefallen: „Köln muss höher schauen!“

## Zur Sache

**Das Symposium** in der Kunsthochschule für Medien und im Rathaus hat der Kölner Kulturrat in Zusammenarbeit mit dem Kölner Kulturdezernat und mit finanzieller Unterstützung der „Rheinenergie Stiftung Kultur“ ins Leben gerufen. Ein zweites Symposium ist in zwei, drei Jahren geplant.

**Der Kölner Kulturrat** ist eine Vereinigung von 40 Fördervereinen in Köln. Er repräsentiert damit nach Angaben seines Sprechers Peter Bach rund 20 000 Mitglieder.

**Die Rheinenergie Stiftung Kultur** unterstützt u. a. die Verbesserung der kulturellen Infrastruktur und die kulturelle Selbstverständigung. Helmut Haumann, der Vorstandsvorsitzende der Rheinenergie-Stiftungen, hofft, dass sich das Kölner Symposium zu einer „nationalen Instanz“ entwickelt.

## Kölner Stadt-Anzeiger

Kölner Stadt-Anzeiger

### KULTURGUT DER WOCHE Der erste Schritt

Das „1. Kölner Kulturpolitische Symposium“, das sich am Freitag und Samstag ereignet hat, sollte auch dazu beitragen, Kölns ramponierten Kultur-Ruf wieder zu verbessern. Eine weitere Gelegenheit, diesem schönen Ziel ein wenig näher zu kommen, bietet sich dem Kölner Rat am Dienstag. Dann nämlich geht es darum, den in den vergangenen Jahren



Martin Oehlen  
über den Kölner  
Haushaltsplan

auf drei Prozent halbierten Kulturretat der Kulturstadt Köln, die einmal Kulturhauptstadt Europas werden wollte, um 0,5 Prozent anzuheben. Ein Projekt der kleinen Schritte ist das, um eines Tages wieder bei einem Etat von sechs Prozent anzulangen, den diese Stadt einmal aufwies.

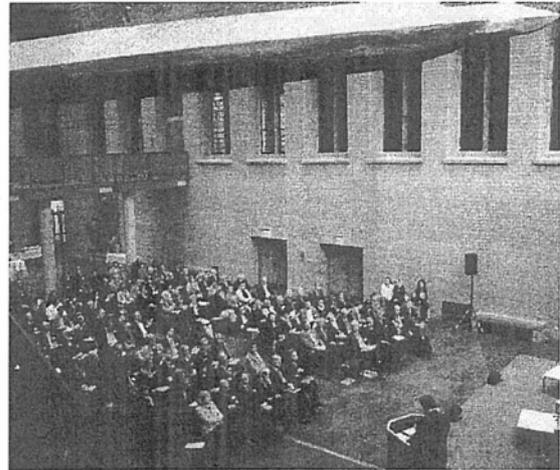
Oberbürgermeister Fritz Schramma wird diesen Vorschlag einbringen – und es ist dann an den Ratspolitikern zu beweisen, dass sie den Ernst der Lage kennen. Niemandem ist vorzuwerfen, wenn er sich nicht für die Künste erwärmen kann. Aber jeder, der ein Mandat hat, sollte wissen, welche enorme Bedeutung die Kultur für diese Stadt hat – für ihre Lebensqualität und ihre Zukunftsfähigkeit, also auch für Wirtschaft und Sozialpolitik. Die Konkurrenz in nächster Nachbarschaft ist längst auf den Trichter gekommen, dass der Kultur in der neuen Informationsgesellschaft eine besondere Rolle zukommt. Ein positives Votum des Kölner Rates wäre zudem der Nachweis dafür, dass man auch in Köln bereit ist, im Sturm der Globalisierung die westliche Kultur zu

stärken.

Wenn selbst dieser erste kleine Schritt zur Wiederbelebung des Etats nicht gelinge, so Peter Bach vom Kölner Kulturrat auf dem Symposium am Samstag, „dann müssen wir aufstehen“. Da sei der Rat vor.

Quelle Datum: 23.10.2006

Quelle Ausgabe: 246/06



Das Symposium tagt unter der „Wolke“ von Hann Trier in der Piazzetta des Rathauses.

### Eine Kunsthalle im eigenen Haus

Eine Kunsthalle ist für die Kunststadt Köln zwingend erforderlich, meinte die Expertenrunde, zu der u. a. Julian Heynen (Düsseldorf), Kasper König (Köln), Dirk Luckow (Kiel), Gerald Matt (Wien) und Christian Nagel (Köln) gehörten. Dies sei ein wichtiges Glied zwischen Museum und Kunstverein. Dort sollte aktuelle Kunst und zeitgenössische Lebenswelt gespiegelt und zumal ein junges Publikum angesprochen werden. Die bislang vorgesehene Kunsthalle im neuen Museumszentrum am Neumarkt, für die es weder eine inhaltliche noch eine finanzielle Planung gibt, wird abgelehnt. Eine Kunsthalle müsse ein Solitär sein und dürfe nicht untergehen in einer Mischfunktionsanlage, hieß es. Ein Projektteam wird angeregt, um Ort, Inhalt, Rechtsform und Leitung zu konkretisieren. Auch Kulturdezernent Georg Quander, der der Gruppe vorsah, bezeichnete die Kunsthalle als „Desiderat der Kunststadt“.

### Ein neues Zentrum für den Film

Dem Film in Köln soll nach Auffassung eines der vier Workshops ein eigenes Haus zur Verfügung gestellt werden. Denkbar sei eine Integration in den künftigen Neubau des Schauspielhauses am Offenbachplatz. Dort sollte u. a. ein Premieren-Kino aufgebaut werden. Als Rechtsform wäre eine GmbH denkbar. Die Vielzahl der Aktivitäten macht der Gruppe zufolge die Berufung eines Filmintendanten oder einer Filmintendantin erforderlich. Von der Idee eines Filmfestivals ist man abgekommen. Stattdessen wird jetzt ein Filmfest favorisiert, das sich als Publikumsfest versteht.

### Auf der Suche nach dem Publikum

Als drängende Frage stellt sich dem Workshop zufolge die nach dem jungen Publikum. Auch dürfe nicht außer Acht gelassen werden, dass das Kultur-Publikum immer älter wird. Köln ist das kulturelle Oberzentrum einer Region, in der acht Millionen Menschen leben. Wichtiger denn je sei es, das Marketing für die Attraktionen zu verbessern; auch gelte es, die Einkaufs-Touristen zur Kultur zu locken. Auffallend an Köln sei, dass die Stadt „unheimlich viele Menschen“ mobilisieren könne. Dies müsse noch häufiger für die Kultur genutzt werden. (M.Oe.)

## Kölner Stadt-Anzeiger

Kölner Stadt-Anzeiger

### Millionen für die Kultur

Rhein-Energie-Stiftung fördert Projekte vor allem im Jugendbereich.

VON SUSANNE KREITZ

Jetzt können sie sich an die Arbeit machen, die Musiker, Tänzer, Schauspieler, Autoren. Die Rhein-Energie-Stiftung Kultur hat 18 – von 91 eingereichten – Projekten finanzielle Unterstützung zugesagt. Dabei soll es vor allem auch darum gehen, junge Leute mit Kunst und Kultur vertraut zu machen. Berücksichtigt werden Organisationen im Versorgungsgebiet der Rhein-Energie, von Dormagen im Norden bis Wachtberg im Süden.

Die Rhein-Energie-Stiftung Kultur ist mit einem Stiftungskapital von 15 Millionen Euro ausgestattet, die, darauf legt der Vorsitzende Helmut Haumann Wert, „nicht aus dem operativen Geschäft stammen“. Der Kunde wird dafür also nicht zur Kasse gebeten. Zu vergeben waren diesmal rund 610 000 Euro. Einen Extra-Bonus hatte es bereits im Sommer für drei „Leuchtturm“-Projekte gegeben: Für „Philharmonie im Veedel“, das erste

**Der Kunde  
muss dafür  
nichts zahlen**

HELMUT HAUMANN

### Förderverein spricht mit Polke

Der Förderverein Romanische Kirchen Köln e. V. ist mit einem weiteren bedeutenden Künstler im Gespräch: Nach Markus Lüpertz, der das Fenster „Schöpfung und Erlösung“ für den Machabäerchor in St. Andreas entwarf und gestaltete (das im November des vorigen Jahres

Quelle Datum: 09.11.2006

Quelle Ausgabe: 260/06

Kulturpolitische Symposium und den Kulturwirtschaftsbericht Köln wurden Mittel in Höhe von 212.600 Euro bereitgestellt.

Gefördert werden Projekte in Köln und der Region, darunter der Kulturbunker Mülheim mit einer Medienwerkstatt für Jugendliche, der Kölnische Kunstverein mit „Antenne Köln“, die Comedia mit ihrem Projekt „Kinder- und Jugendtheater vor Ort“ sowie „Blast“, Verein zur Förderung junger Kunst in Köln. „Kult-Crossing“ vermittelt Künstler an Schulen, auch diese Idee überzeugte die Stiftung.

Bevor es Geld gibt, müssen die Bewerber einen umfangreichen Fragenkatalog ausfüllen, und wenn sie den Zuschlag bekommen haben, regelmäßig Rechenschaft ablegen. Vernetzung ist der Stiftung ebenfalls sehr wichtig, nicht nur mit anderen Stiftungen, sondern auch der Projekte untereinander. So hat die Rhein-Energie-Stiftung ein Projekt der Fachhochschule Köln zum Thema „Wie das Licht auf die Leinwand kam“ unterstützt, nun wird die passende Ausstellung „Impressionismus – Wie das Licht auf die Leinwand kam“ im Wallraf-Richartz-Museum – Fondation Corboud gefördert. Der Museumsdienst Köln ist ebenfalls berücksichtigt worden: Er will junge Leuten bei der Berufssuche speziell im Kulturbereich begleiten.

Wer sich bewerben will: Alles Wichtige, auch die Antragsformulare, steht im Internet.

 [www.rheinenergienstiftung.de](http://www.rheinenergienstiftung.de)

eingeweiht wurde), hat auch Sigmar Polke sein Interesse bekundet, im Rahmen der Ausstattung der romanischen Kirchen tätig zu werden. Das teilte der Vorsitzende des Fördervereins, Helmut Haumann, gestern mit. Wie zu erfahren war, erstellt Lüpertz gegenwärtig Entwürfe für weitere Fenster im südlichen Querhaus von St. Andreas. (cd) SLO05B/2



Express Köln

Quelle Datum: 09.11.2006

Quelle Ausgabe: 260/06

## Kultur-Finanzspritze von der RheinEnergie

Von SANDRA EBERT 600 000 €, werden auf zwei Termine verteilt.

**Köln** – Geldsegen für die Kultur in Köln und dem Umland: Die neu gegründete „RheinEnergie Stiftung Kultur“ will ab Herbst 2006 kulturelle Projekte fördern.

Das erklärte gestern der Stiftungsvorstand um den Vorsitzenden Helmut Haumann. Die Kulturstiftung wurde mit der ebenfalls in diesem Sommer neu gegründeten „Stiftung Familie“ zusätzlich zur bereits bestehenden „GEW Stiftung Köln“ eingerichtet.

Auf die Stiftungen Kultur und Familie fallen je 15 Millionen Euro. Die gesetzlich erlaubten vier Prozent der Ausschüttung, also rund

Allein für die erste Vergabe in diesem Herbst gingen 91 Anträge ein. 18 bekamen den Zuschlag – darunter das Kölner Literaturhaus mit einem Literaturprogramm für Jugendliche, die „SummerSchool“ des Museumsdienstes und die Comedia, die mit ihrem Kindertheater auf Tournee in die Region gehen will.

Eine Finanzspritze für die ersten Projekte gab's schon im Sommer: Zusätzliche 212 600 Euro flossen in „Philharmonie Veedel“, das „1. Kölner Kulturpolitische Symposium“ und den „Kulturwirtschaftsbericht Köln“.

## Kölnische Rundschau

Kölnische Rundschau

Quelle Datum: 09.11.2006

Quelle Ausgabe: 260/06

# Jugendförderung und Vernetzung im Fokus

## Neue Rheinenergie-Stiftung Kultur fördert 18 Kulturprojekte mit 610 000 Euro

In die Kultur der Region fließt neue Energie, und das im wahrsten Sinne. Die seit Anfang des Jahres tätige Rheinenergie-Stiftung Kultur mit einem Kapital von 15 Millionen Euro fördert allein 2006 und 2007 18 kulturelle Projekte verschiedener Projektträger mit einem Gesamtvolumen von 610 000 Euro. Insgesamt waren 91 Anträge eingegangen.

Bei dem Geld handele es sich um Sondererträge des Unternehmens, die nicht aus dem operativen Geschäft stammten, betonte Stiftungsvorsitzender Helmut Haumann. Ziel sei es, das Stiftungskapital noch auf 25 Millionen Euro zu erhöhen. Die Erträge flössen den Projekten hundertprozentig zu.

„Wir möchten in erster Linie eine Anschubfinanzierung geben“, erläuterte Stiftungs-Geschäftsführerin Geshe Geh-

mann. Schwerpunkte der Stiftung sind die Jugendförderung sowie Hilfe zur Selbsthilfe und Vernetzung von Institutionen in den Bereichen Musik, darstellende Kunst und bildende Kunst. Vergeben werden die Stiftungsgelder im Frühjahr und im Herbst nach Förderrichtlinien unter Beteiligung von Kultur-Experten, Stiftungsvorstand und -rat.

80 000 Euro – die dickste Finanzspritze – bekommt allein das Musikfabrik Landesensemble NRW zwei Jahre für eine musikpädagogische Bildungsmaßnahme bei Jugendlichen. Zur Literaturvermittlung an Jugendliche unter Einbindung älterer Menschen erhält das Literaturhaus Köln zwei Jahre 54 000 Euro. 50 000 Euro fließen zwei Jahre lang an die Comedia Colonia für Kinder- und Jugendtheatergastspiele in der Region.

Rund 210 000 Euro aus

zweckgebundenen Stiftungserträgen von 2005 seien bereits im Sommer an drei „Leuchtturm“-Projekte vergeben worden, so Haumann. Zur Veranstaltung von Konzerten für junge Menschen in den Stadtteilen kam die KölnMusik in den Genuss von rund 100 000 Euro, dem 1. Kölner Kulturpolitischen Symposium vom Kölner Kulturrat griff die Stiftung mit 60 000 Euro unter die Arme, und zur Erstellung des Kulturwirtschaftsberichtes wurden 49 000 Euro bereitgestellt. Neben der Stiftung Kultur gründete die Rheinenergie noch die Stiftung Familie. Daneben gibt es die GEW-Stiftung Köln für Forschungsprojekte und Bildungsförderung. Die drei Stiftungen verfügen zusammen über 57 Millionen Euro Kapital. (KE)  
[www.rheinenergiestiftung.de](http://www.rheinenergiestiftung.de)

Kölner Stadt-Anzeiger

Quelle Datum: 20.01.2007

Quelle Ausgabe: 17/2007

# Kleine Kreative prägen die Kölner Kulturlandschaft

Sozialwissenschaftler erstellen ersten Wirtschaftsbericht

Untersuchung dient dem Vergleich mit der internationalen Kulturszene.

VON RAINER RUDOLPH

„Diese Untersuchung wird zu einigen überraschenden Ergebnissen führen. Sie wird beispielsweise zeigen, wie stark gerade die kleinen Betriebe die Kulturwirtschaft in Köln prägen.“ Kulturberater Bernd Fesel und Kulturwirtschaftsforscher Michael Söndermann sind sich jetzt schon ziemlich sicher, was am Ende ihrer sechsmonatigen Erhebungen stehen wird. Die beiden erstellen bis Ende Juni den ersten Kulturwirtschaftsbericht für Köln – ein Papier, das es bisher nur für wenige Städte und Bundesländer gibt. Insgesamt fünf Mitarbeiter sammeln Daten über die wirtschaftliche Bedeutung von selbständigen Künstlern, Kulturbetrieben und Netzwerken in Köln und im unmittelbaren Umkreis.

„Dabei betrachten wir Köln durch eine Brille, die einen europäischen Vergleich ermöglicht“, sagt Söndermann. Die Ergebnisse werden sich wohl sehen lassen können. Köln dürfte sich danach als der kulturwirtschaftlich bedeutendste Standort in Nordrhein-Westfalen herausstellen – lässt man einmal Gütersloh außer Betracht, dessen Wirtschaft einseitig von dem Weltkonzern Bertelsmann beherrscht wird. Nirgendwo sonst wird von einer Vielzahl von Unternehmen der „creative industries“ so viel Geld verdient wie in Köln – ganz gleich, ob es sich um Bildende Kunst, Musik und Theater oder um Architektur, Design und Spielesoftware oder anderes handelt. Besonders überraschend: Es sind nicht nur die großen Fernsehsender und Verlage, sondern auch

die vielen kleinen kreativen Unternehmen, die zu der hohen Wertschöpfung beitragen. Wobei sich beide Größenklassen durchaus befruchten. Fesels Annahme: Köln ist als internationale Kulturplattform heute noch genauso stark wie in den achtziger Jahren, als der Kunstmarkt die Szene beherrschte. Nur dass es in der Öffentlichkeit nicht mehr wahrgenommen wird. Aus den Ergebnissen der Untersuchung die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen, was die Verteilung von Fördergeldern, die Ansiedlung neuer Unternehmen und die Standortentwicklung angeht, wird die Angelegenheit von Politikern und Verwaltung sein.

Nicht umsonst wird die Untersuchung vom Kulturdezernat der Stadt und der Industrie- und Handelskammer unterstützt. Das Geld für das

Projekt kommt von der Rhein-Energie-Stiftung, die das „Szene-Screening“ auch für die Auswahl ihrer Förderprojekte nutzen will. Vorerst aber sammeln der Volkswirt Fesel und der Sozialwissenschaftler Söndermann noch grundlegende Daten. Dazu haben sie einen zweiseitigen Fragebogen erstellt, mit dem sie Mitarbeiterzahlen, Umsatzentwicklung und Zufriedenheitsfaktoren von Kulturbetrieben und Branchenvereinigungen ermitteln.

@ koeln@kulturwirtschaft.de



Bernd Fesel (links) und Michael Söndermann ermitteln statistische Werte zur Kölner Kulturwirtschaft.

BILD: PETER RAKOCZY

## Die Anlaufstelle

Um „unkomplizierten Zugang“ zur Kulturszene zu bekommen, haben die Autoren des Wirtschaftsberichts eine „Dokumentationsstelle Kulturwirtschaft Köln“ eingerichtet, die zweimal in der Woche (montags und donnerstags von 14 bis 17 Uhr) geöffnet hat. In Zimmer 116 des Kulturdezernats in der Rihartzstraße 2-4 kann man Kulturwirtschaftsberichte anderer Städte und Länder einsehen und mit den Forschern in Kontakt kommen. (rr)

# Paten stehen für die Kunst ein

KulturPaten unterstützen künstlerische Projekte



**Köln** - „Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit,“ wusste schon Karl Valentin zu berichten. Darüber hinaus aber liegt es nicht unbedingt in der Natur des Künstlers seine Werke auch gewinnbringend zu verkaufen. Damit das nicht so bleibt, gibt es die „Kölner KulturPaten“. Nach Vorbild des amerikanischen „Corporate Volunteering“ unterstützen Firmen künstlerische Projekte mit ihrem Know-How in Sachen

Marketing. Das alles ehrenamtlich. Künstler und Kulturbetriebe kommen so an Fachwissen, dessen Einkauf sie sich ansonsten nicht leisten könnten. Im Gegenzug gewinnen die Kulturpaten Einblicke in die kreative Entwicklung einer künstlerischen Idee bis zu deren Realisierung. Diese Art der Kulturförderung bündelt sich im Verein „Kölner Kulturpaten“. 2002 gegründet, wurden bislang unzählige

Künstler und Projekte ehrenamtlich unterstützt. Die Stadt, die Industrie und Handelskammer zu Köln, sowie die Kölner Freiwilligen Agentur unterstützen das Engagement der kulturinteressierten Unternehmer. Oberbürgermeister Fritz Schramma ist Schirmherr des Kulturpaten-Vereins. Im Rathaus begrüßte Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes (vorne 3. v.r.) die Kulturpaten.

(Foto/Text: cb)

Quelle Datum: 28.02.2007

Quelle Ausgabe: 050/07

Kölner Stadt-Anzeiger

# Kunst kann auch richtige Arbeit sein

Museumsdienst Köln stellt sein Projekt „Summer School 2007“ vor

**Schüler können Berufe im Umfeld von Museen kennenlernen.**

VON SUSANNE KREITZ

Ein „bislang einzigartiges Projekt“ in der deutschen Museumslandschaft, lobte Winfried Fischer, Leiter des Museumsreferates, das ambitionierte Programm des Museumsdienstes Köln, das gestern vorgestellt wurde. Karin Rottmann hatte die Idee zur „Summer School 2007“, ein Angebot in den Sommerferien für Jugendliche der Klassen 10 bis 13 aller Schulformen. Sie bekommen die Möglichkeit, Berufe im Museumsumfeld kennen zu lernen – und auch eine Art kleines Praktikum zu absolvieren.

**Das Museum wird zum Lernort**

ANDREAS BLÜHM

kennen zu lernen – und auch eine Art kleines Praktikum zu absolvieren.

Zwölf Workshops sind im Angebot, von „Therapeutischer Arbeit mit Kunst: Kunst als Ausdruck der Seele“ bis „Wie begeistere ich Publikum im Museum“. Lothar Kittstein vom Schauspiel Köln will etwas von der Faszination des Theaters vermitteln, Anja Katzmarzik, Redakteurin beim „Kölner Stadt-Anzeiger“, und Stefan Swertz vom Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud (WRM) stellen „Die beiden Seiten einer Pressekonferenz“ vor – und räumen ein wenig mit dem Klischee vom „Traumberuf Journalismus“ auf. Im Museum für Angewandte Kunst können die jungen Leute sich mit dem Beruf des Designers beschäftigen oder sich als Comic-Zeichner versuchen. Wer sich auf die Aufnahmeprüfung an einer Kunsthochschule vorbereiten will, dem hilft der Künstler Georg Gartz, eine Bewerbungsmappe anzulegen. Max Grönert, Fotograf

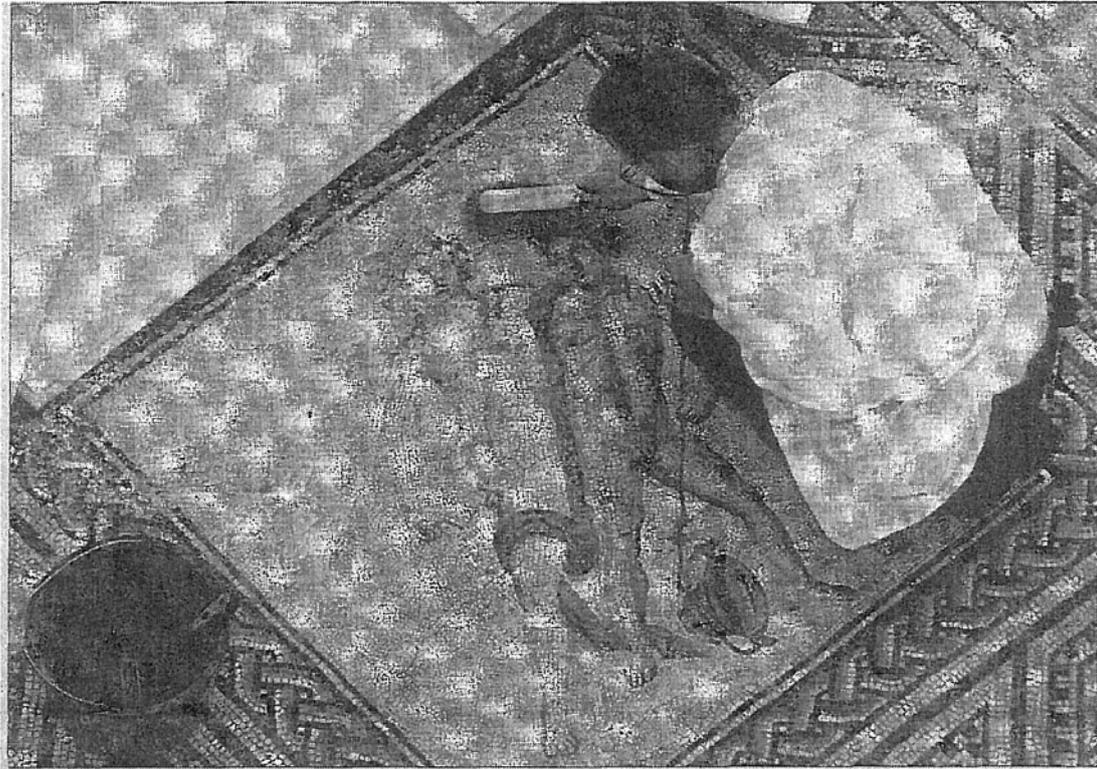
beim „Kölner Stadt-Anzeiger“, möchte ein wenig von seiner Begeisterung für den Beruf des Bildjournalisten weitergeben. Ganz konkret um Museumsarbeit geht es in der Restaurierungswerkstatt des Museums Ludwig, im Römisch-Germanischen Museum soll die Faszination Antike, die Beschäftigung mit Archäologie und Geschichte, im Mittelpunkt stehen.

Ermöglicht wird das Projekt durch die finanzielle Unterstützung der Stiftung Kultur der Rhein-Energie, deren Geschäftsführerin Gesche Gehrmann sich wünscht, dass die Kultur „ein Teil der Lebenswelt von Jugendlichen werde“. Andreas Blühm, Direktor des WRM, freut sich darauf, das sein Haus nun auch zu einem Lernort wird.

🌐 [www.museenkoeln.de/summer-school](http://www.museenkoeln.de/summer-school)



*Eine Restauratorin untersucht eine Holzskulptur aus Afrika. Während des Workshops besuchen die Schüler die Werkstatt im Museum Ludwig. Dort geht's um die Aufarbeitung moderner Kunst. ARCHIVBILD: GRÖNERT*



**Sie retten Kunstwerke:** Restauratoren leisten interessante und wertvolle Arbeit, wie hier im Römisch-Germanischen Museum am Dionysos-Mosaik, das durch Orkan „Kyrill“ beschädigt wurde. (Foto: Ohlig)

## Jobsuche im Museum

„Summerschool 2007“ gibt Gelegenheit, verschiedene Arbeitsbereiche kennen zu lernen

Viele Schulabgänger wissen nicht, welchen Beruf sie ergreifen sollen. Oft wechseln sie deswegen später mehrmals den Studienplatz oder brechen ihre Ausbildung ab. Karin Rottmann vom Museumsdienst Köln hat bei ihren Kindern miterlebt, wie orientierungslos junge Menschen bei der Berufswahl sein können.

Aus diesem Grund hat sich die Museumspädagogin für ein deutschlandweit einzigartiges Projekt eingesetzt, das die Stadt Köln nun in Kooperation mit dem Wallraf-Richartz-Museum und der Rheinener-

gie-Stiftung Kultur verwirklicht. In den ersten drei Wochen der Sommerferien bietet die „Summerschool 2007“ Schülern der Klassen 10 bis 13 aller Schulformen die Gelegenheit, verschiedene Berufe rund um das Museum kennen zu lernen. Die jungen Erwachsenen bekämen auf diese Weise „kleine Probehäppchen“, die ihnen bei der Entscheidung für einen Beruf helfen könnten, so Rottmann.

In zwölf Workshops mit Titeln wie „Faszination Antike“ oder „Wie begeistere ich Publikum im Museum?“ stellen Re-

ferenten aus den jeweiligen Berufsgruppen ihre Arbeit in Theorie und Praxis vor. Denn in Museen gibt es nicht nur Wissenschaftler, Restauratoren und Museumspädagogen. Auch Designer oder Schauspieler lassen sich von Kunstwerken inspirieren, ahmen die Künstler nach oder setzen deren Werke auf der Bühne um. Die Workshops kosten zwischen 20 und 45 Euro und können ab sofort beim Museumsdienst gebucht werden. (owr)

 [www.museenkoeln.de/summerschool](http://www.museenkoeln.de/summerschool)

## Kölnische Rundschau

Kölnische Rundschau

# Mathe tanzen rechnet sich

Bildungsmesse: Bessere Lernerfolge durch Angebote von „Kultcrossing“

von **NADIN HÜDAVERDI**

Zwölf Schüler stehen mit leicht gespreizten Beinen und zur Seite ausgestreckten Armen auf der Bühne und klatschen in die Hände. Dann schließen sie die Beine und heben den linken Arm im rechten Winkel an, während der rechte Arm ausgestreckt bleibt. Was wie Gymnastik aussieht, gehört zum Projekt „Getanzte Mathematik“ und stellt die Rechenaufgabe vier minus drei dar.

Schüler des Gymnasiums Kreuzgasse hatten dies sowie zu Bachs Inventionen die Fibonacci-Zahlenreihe aus „Sakri-leg“ mit Choreografin Elisabeth-Clarke-Hasters auf der Bildungsmesse Didacta vorge-

stellt, die Samstag mit einem Besucherrekord von 100 000 Besuchern an fünf Ausstellungstagen endete.

„Getanzte Mathematik“ ist ein Teil der so genannten Kultshops, in denen Kulturschaffende seit Anfang des Jahres mit dem Gymnasium fächerübergreifend Workshops durchführen. An Richtlinien der Lehrpläne orientiert, bieten sie Projekte aus den Bereichen Musik, bildende Kunst, Tanz und Theater und verknüpfen sie mit Sprachen und Naturwissenschaften. Lehrer können sie aus dem Gesamtprogramm „Kultcrossing“ auch für ihre Schulen bestellen. „Danach können Übungen zum Beispiel auch als Unterrichtseinstieg ge-

Quelle Datum: 05.03.2007

Quelle Ausgabe: 54/07



„Die Hände zum Himmel“: Schüler zeigen beim Workshop „Getanzte Mathematik“ die Zahl 1. (Foto: Schmülgen)

nutzt werden“, schlägt Initiatorin Christa Schulte vor.

Dass ausgerechnet ein abstraktes Fach wie Mathematik getanzt wird, ist für die Choreografin nichts Widersprüchliches: „Als Kind habe ich Mathe verstanden, weil ich gedanklich Zahlen durch bestimmte Bewegungen ersetzt und in Relation zueinander gesetzt

habe“, erinnert sich Clarke-Hasters, die früher Balletttänzerin war. „Tanzen weckt positive Emotionen und steigert die Konzentration.“ Das merkt auch Eva Hammes (15): „Mathe ist nicht meine Stärke. Aber zumindest erkenne ich jetzt mehr Zusammenhänge.“

 [www.kultcrossing.de](http://www.kultcrossing.de)

„Kultcrossing“ vermittelt zwischen Schule und Kunst

# Tanz die Mathematik

**Initiative bringt Künstler in Kölner Klassenzimmer. Auf der Bildungsmesse Didacta stellt sie am Samstag ihr Angebot vor.**

VON STEFANIE PIONKE

Schauspieler, die Deutschklassen besuchen, und Musiker im Musikunterricht – das klingt einleuchtend. Aber ein Workshop zum Thema „Getanzte Mathematik“? Klingt abgedreht, ist aber wie die anderen Angebote im Leistungskatalog der gemeinnützigen Firma „Kultcrossing“ erfasst. Besucher der Bildungsmesse Didacta werden einen Ausschnitt aus diesem mathematischen Tanzkursus zu sehen bekommen. So möchte die Kultcrossing gGmbH, die sich als eine Art Vermittlungsagentur zwischen der Schulwelt und der Kölner Kunstszene versteht, für ihr Programm werben. Kultcrossing ging Anfang des Schuljahres an den Start. Finanziell gefördert wird die Initiative von der Rhein-Energie Stiftung Kultur.

Gegründet wurde Kultcrossing von der Lehrerin Christa Schulte, die am Gymnasium Kreuzgasse Deutsch unterrichtet. In ihrer Firma engagieren sich Künstler, Pädagogen und Schüler ehrenamtlich für ein gemeinsames Ziel: die Bereiche Kultur und Schule stärker zu vernet-

zen. Um dieses Ziel zu erreichen, vermittelt Kultcrossing Künstler für unterrichtergänzende Workshops, so genannte „Kultshops“, an Schulen. Nicht nur in den musischen Fächern, sondern auch im naturwissenschaftlichen Unterricht kommen Künstler zum Einsatz – wie am Beispiel des Kultshops „Getanzte Mathematik“ deutlich wird.

Da die Initiative besonderen Wert auf ihren fächerübergreifenden Ansatz legt, werden auf der Didacta Schüler des Gymnasiums Kreuzgasse eine Choreografie aus Zahlen und Gleichungen vorführen. Denn gerade der Kultshop „Getanzte Mathematik“, so Christa Schulte, stünde beispielhaft für das Konzept ihrer Firma: „Wir möchten Schüler dazu verleiten, Denkschubladen aufzugeben und so ihre Kreativität fördern.“

Mit diesem Ansatz, sagt die Pädagogin, reagiere sie auf Anforderungen aus der freien Wirtschaft: „Oft sind Firmen, bei denen meine Schüler ihr Pflichtpraktikum absolviert haben, an mich herangetreten und haben gesagt: Die sind ja alle clever genug, aber sie könnten manchmal etwas kreativer sein.“ Auch Angelika Sandte-Wilms, Schulleiterin des Gymnasiums Kreuzgasse, hält es für wichtig, Schülern Inspirationsquel-

len jenseits des vorgegebenen Lehrplans aufzuzeigen: „Wir wollen hier ja nicht nur kleine Nachwuchsbeamte ausbilden. Daher ist ein vielfältiges Bildungsangebot wichtig. Kultcrossing setzt an der richtigen Stelle an.“

Neben künstlerischen Workshops plant die gemeinnützige Firma, künftig auch eine „Kultcrossing-Dauerkarte“ anzubieten, um Schüler zu günstigen Konditionen an die Kulturstätten der Stadt Köln heranzuführen. Am Gymnasium Kreuzgasse unterstützt der Förderverein die Angebote von Kultcrossing.

## Denkschubladen aufgeben und Kreativität fördern

„Wir möchten möglichst viele Schüler in den Genuss des künstlerischen Zusatzunterrichts bringen“, begründet der Fördervereinsvorsitzende Peter Born das Engagement. Kultcrossing will sich nicht als Kulturdienstleister ausschließlich für Gymnasien verstanden wissen: „Auch Haupt-, Real- und Sonderschulen können Kultshops buchen, die an die Anforderungen der Schulform angepasst werden müssen“, sagt dazu Christa Schulte.

**Am Samstag, 3. März**, stellt Kultcrossing sich unter dem Motto „Bildung konkret“ ab 10.30 Uhr auf der Didacta vor.

[www.kultcrossing.de](http://www.kultcrossing.de)



Chemie und Mathe kann man auch tanzen – hier ein erfolgreicher Versuch am Gymnasium Kreuzgasse.

## Das Nirwana lockt

„musikFabrik“ zu Gast im WDR-Sendesaal

**Besonders die Solisten des Ensembles legten eindrucksvolle Paraden hin.**

VON RAINER NONNENMANN

Statt mit elektronischen Hilfsmitteln lassen sich Klangspektren ebenso gut von Instrumentalisten ausloten, zumal von so hervorragenden, wie sie das Solistenensemble „musikFabrik“ vereint. Der 1939 geborene britische Komponist Jonathan Harvey widmet sich seit längerem christlichen und buddhistischen Themen. „Wheel of Emptiness“ basiert auf disparaten Einzelereignissen, die sich zu an- und abschwelenden Rotationsbewegungen verdichten und durchaus Nirwana-Fantasien aufkommen lassen. Im Kontrast wirkte das elektronische Stück „Mortuos plango“ umso meditativer, als seine vervielfachten Raumklänge einer Glocke und Knabenstimme den WDR-Sendesaal vorübergehend in die Winchester Cathedral verwandelten.

Als Uraufführung spielte die musikFabrik unter Peter Rundel Harveys Oboenkonzert „Sprechgesang“, komponiert für den Holliger-Schüler Peter Veale. Der ist Verfasser eines Kompendiums der Oboenspieltechniken und seit 1994 Mitglied des Ensembles. Mit Überblasungen, Glissandi und beredter Agogik ließ er sein Instrument schnattern, wispeln, keifen, zischeln, nölen – stets in Dialog mit dem Ensemble, das auch hinter seinem Rücken emsig kommunizierte und Morsezeichen klopfte. Ge-

sangliche, teils regelrecht pastorale Züge gewann der Solopart erst mit dem Wechsel zum Englischhorn.

Als Virtuosin ebenso glänzen konnte die junge Geigerin Hannah Weirich, die erst seit kurzem festes Ensemblemitglied ist. Mit insistierenden Wiederholungsfiguren und zupackenden Gesten lotet der Solopart von Kaija Saariahos „Graal théâtre“ Klangzustände aus, lässt aber im Dunkeln, welche Grals-Erzählung die finnische Komponisten mitzuteilen hat. Trotz reduzierter Fassung wirkte das Stück passagenweise zu dick instrumentiert, auch wenn die Solistin ihren fast ohne Pause durchlaufenden Part mehr als auszufüllen wusste.

### Schlauchboen, Dosengeigen

Mit ebenso viel Engagement und Begeisterung durften vor dem Konzert Grundschüler selbstgebaute Schlauchboen, Dosengeigen, Panflöten, Rasseln, Schwirrer und Waldteufel präsentieren, die sie mit Peter Ausländer und Stefan Roszak erarbeitet hatten. Die Ergebnisse sind bis zum nächsten Konzert der Reihe „musikFabrik im WDR“ am 28. Mai im Funkhaus-Foyer ausgestellt. Dank Unterstützung der RheinEnergie-Stiftung wird das Kölner Büro für Konzertpädagogik über zwei Jahre hinweg zu allen Konzerten der „musikFabrik im WDR“ thematisch angebundene Kinder-, Jugend- und Schulprojekte anbieten.

 [www.konzertpaedagogik.de](http://www.konzertpaedagogik.de)

## Hilfe für kulturelle Projekte

Stiftung der  
Rheinenergie

Zwei Mal jährlich schüttet die Stiftung Kultur der Rheinenergie ihr Füllhorn über Projekte in Köln und der Region aus, die auf finanzielle Förderung angewiesen sind. In der zweiten Jahreshälfte wurden 15 Projektträger mit insgesamt 266 000 Euro bedacht. 61 Institutionen hatten einen Antrag auf Förderung gestellt.

Unterstützt werden nun im Bereich Musik die Musikschulen in Rösrath und Overath, der Verein „Musiker Hautnah“ und das „StadtKlangNetz“, das sich um Musikerziehung in Hauptschulen kümmert.

In der Bildenden Kunst wurde der Verein „In Sand gesetzt“ als förderungswürdig ausgewählt. Finanzielle Unterstützung erhalten außerdem die Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig sowie das Kölnische Stadtmuseum für sein Projekt „Zweite Heimat Köln“.

Das Freie Tanzensemble Mouvoir und die „pretty ugly tanz köln“ werden ebenso gefördert wie das interdisziplinäre Theater- und Literaturprojekt „Flughunde“ und die Veranstaltungsreihe „Soundtrack Cologne“.

Bewerbungsschluß für die nächsten Projektanträge ist der 15. August. (EB)

## Geldsegen für Kölner Projekte

Die Rhein-Energie-Stiftung Kultur fördert 15 Initiativen auch in der Region.

VON CLEMENS SCHMINKE

Mit insgesamt 266 000 Euro wird die Rhein-Energie-Stiftung Kultur 15 Projekte in Köln und der Region fördern. Dem hat der Stiftungsrat jetzt zugestimmt. Zum Stichtag 31. Januar 2007 waren 61 Anträge eingegangen. Die daraus ausgewählten Projekte entsprechen den Schwerpunkten der Stiftung: Vermittlung von Kunst und Kultur an Kinder und Jugendliche, Kooperationen, Vernetzungen in die Region sowie die institutionelle Förderung als Hilfe zur Selbsthilfe.

Im Bereich Musik unterstützt die Stiftung unter anderem ein Vorhaben zur „Musikalisierung von Grundschulkindern“ der Musikschule Rösrath und Overath (3125 Euro) und den Verein „Musiker hautnah“, der professionelle Musiker in Schulen der rheinischen Region unter Anleitung auftreten lässt (6000 Euro). Weiterhin wird das Musik- und Medienprojekt „Stadt-Klang-Netz“ der rheinland AG in Hauptschulen der Köln-Bonner Region gefördert (15 000 Euro).

Im Bereich Bildende Kunst erhält der Verein „In Sand gesetzt“ für das

**Ein Schwerpunkt ist die Vermittlung von Kunst und Kultur an Kinder und Jugendliche**

Performance Festival „ping.de“ 10 000 Euro, und der Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig wird die Fortführung ihrer Reihe „kunst:dialoge“ ermöglicht (19 900

Euro). Das Kölnische Stadtmuseum bekommt für das Projekt „Zweite Heimat Köln“, bei dem Bürgern ausländischer Herkunft zum Beispiel türkischsprachige Führungen und Audioguides angeboten werden, 20 000 Euro.

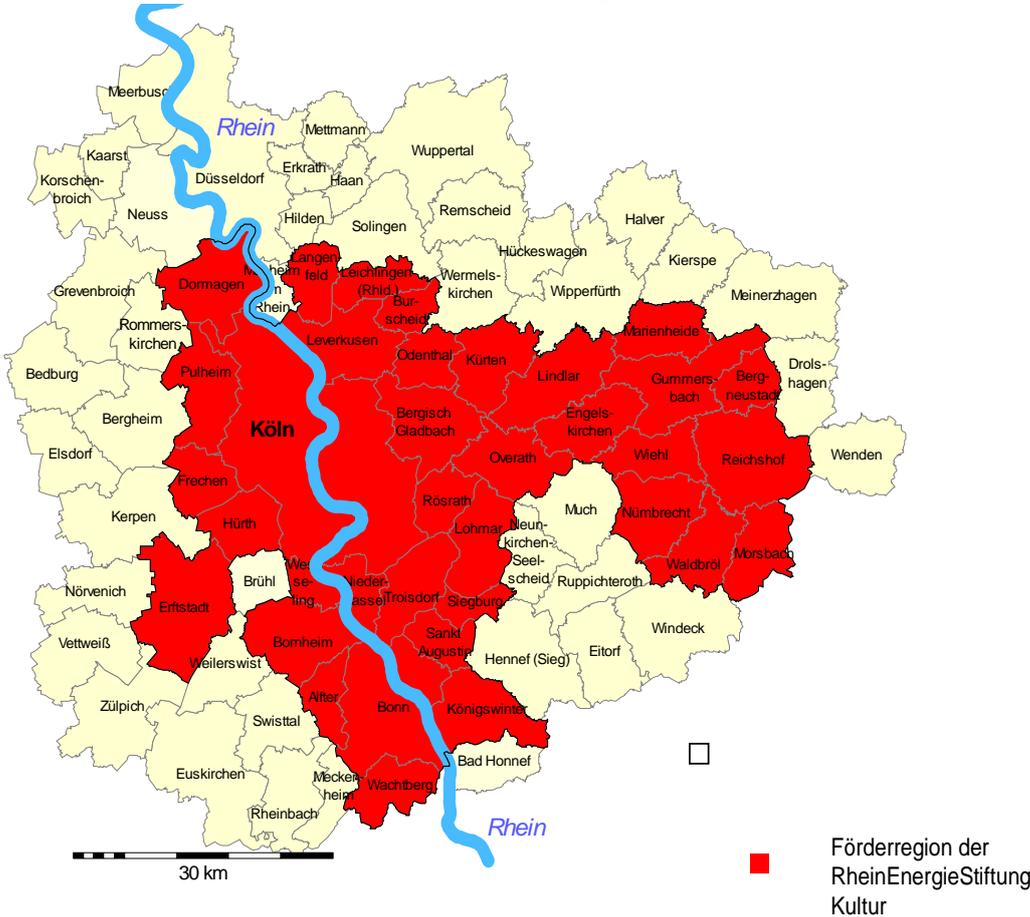
Das freie Tanzensemble Mouvoir von Stephanie Thiersch wird für seine neue Produktion „bonnie's aide“

mit 15 000 Euro bedacht; das Projekt „episodes“ der „pretty ugly tanz köln“ erhält 24 900 Euro. Außerdem erhält das interdisziplinäre Theater- und Literaturprojekt „Flughunde“ von Andreas Durban und dem Literaturhaus Köln, das in Bonn und Köln aufgeführt wird, eine Förderung (10 000 Euro), ebenso die Veranstaltungsreihe für Filmmusik und Medien „Sound-Track\_Cologne“ (12 500 Euro). Der nächste Bewerbungsschluss für Projektanträge ist der 15. August. Antragsunterlagen und Förderrichtlinien sind im Internet zu finden.

 [www.rheinenergiestiftung.de](http://www.rheinenergiestiftung.de)

Anhang

Förderregion



## Impressum

### RheinEnergieStiftung Kultur

Kontakt:

Maarweg 161

50825 Köln

Telefon: 0221 – 178 33 61

Telefax: 0221 – 178 22 84

E-Mail: [kultur@rheinenergiestiftung.de](mailto:kultur@rheinenergiestiftung.de)

Internet: <http://www.rheinenergiestiftung.de>